Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł. mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł. vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G.. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 287. Bromberg, Donnerstag den 15. Dezember 1932. 56. Jahrg.

Frankreich in Aufregung.

(Pariser Brief.)

Der nachstehende Pariser Brief, den wir erst nach dem Sturz Herriots erhalten, der aber schon vor dem Rücktritt geschrieben wurde, behält auch heute seine Aktualität, weil er bereits mit dem Ende der Regierung rechnet und die Hintergründe der Krise aufzeigt.

Die Schriftleitung.

Noch niemals war es um das Kabinett Herriot so schlecht bestellt wie in diesen Tagen der Krise der Schuldenzahlungen. Der Ministerpräsident steht vor einer fast unlösbaren Aufgabe, gleichzeitig Amerika und das französische Parlament zufrieden zu stellen. An dieser Aufgabe kann er schon in den nächsten Tagen scheitern.

Amerika besteht auf der Zahlung der am 15. Dezember fälligen Kriegsschuldenrate. Das französische Parlament will davon nichts wissen. Die Regierung sieht die Unmöglichkeit ein, die Zahlungen zu verweigern; denn Amerika ist nicht zu überreden, also muß das Parlament überredet werden. Um dies zu erreichen, muß ihm die Zahlungsleistung irgendwie schmackhaft gemacht werden. Und das ist sehr schwer. Gelingt dies nicht, dann ist Herriot verloren.

Was könnte nun die Kammer veranlassen, das Nachgeben Herriots in der Kriegsschuldenfrage gutzuheißen? Einzig allein das feste Versprechen, daß dies die letzte Zahlung sei. Ein solches Versprechen wäre aber eine ungeheure Brüskierung Amerikas. „Wie sag ich's meinem Kinde?"

An dieser Frage zerbricht sich jetzt Herriot den Kopf. Er ist nicht der Mann für feine diplomatische Schachzüge gegenüber dem eigenen Parlament. Zweideutige Schachzüge und Überrumpelungsmanöver liegen ihm nicht. Dann verzichtet er lieber auf die Macht. Vielleicht wird er dies tun, vielleicht hat er in dem Augenblick, wo diese Zeilen in Druck erscheinen, sich bereits stürzen lassen.

Dadurch würde sich in Frankreich nichts ändern. Auch jeder Nachfolger Herriots wird sich vor die gleiche Schwierigkeit gestellt sehen und wird garnicht anders handeln können, als Herriot.

Die gegenwärtige Stimmung in Frankreich hat große Ähnlichkeit mit der Krise, die sich seinerzeit um die Ratifizierung der Abkommen Caillaux-Churchill und Mellon-Berangér abspielte. Es handelte sich gerade um die Kriegsschulden-Abkommen mit England und mit Amerika. Die französische Öffentlichkeit weigerte sich hartnäckig, ihre Zustimmung zu diesen „Schmach"verträgen zu geben. Nicht einmal Poincaré, der Retter des Frank, wagte es, von heute auf morgen eine Abstimmung im Parlament über diese Abkommen herbeizuführen. Er hat die erste Rate bezahlen müssen, ehe die Verträge ratifiziert waren. Erst viel später, mit größtem Widerstreben, gab das Parlament seine Zustimmung.

Heute würde kaum die Autorität Poincarés ausreichen, um die französische Kammer zur Verewegung der Kriegsschulden-Verpflichtungen zu veranlassen. Frankreich erklärt, es habe sich mit dem Lausanner Abkommen abgefunden, weil Amerika die Parole ausgab, erst Reparationsregelung, dann Kriegsschuldenregelung. Jetzt, nachdem die Reparationsregelung erfolgt ist, habe Amerika die Pflicht, nun auch eine Revision der Kriegsschulden vorzunehmen. Das ist der Standpunkt Frankreichs. Jede Regierung, die diesen Standpunkt aufgibt, ist auf die Dauer rettungslos verloren.

Man konnte neuerdings vielfach in der Weltpresse lesen, daß Frankreich und England gegen Amerika eine Einheitsfront gebildet hätten, weil sie die gleichen Interessen verteidigten. Dies stimmt nicht ganz. Freilich: sowohl Frankreich wie England sind Amerikas Schuldner, aber außerdem ist noch Frankreich seinerseits ein Schuldner Englands. So kann Frankreich die Haltung Englands von sich aus beeinflussen, indem es die Schuldenzahlung nicht nur in Newyork, sondern auch in London verweigert. Und da die währungspolitische Lage Frankreichs ungemein stärker ist als die Englands, hat es London nicht leicht. England ist heute mehr auf die Einheitsfront mit Frankreich angewiesen als dies umgekehrt der Fall ist. Dieser Zustand ist paradox, weil ja England seinerseits ein Gläubiger Frankreichs ist. Es gibt aber Situationen, bei denen der Schuldner im Vorteil ist.

Diese allgemeinen Überlegungen zeigen, daß der Sturz Herriots keinen Ausweg für Frankreich bildet. Wer soll sein Nachfolger werden? Ein Linkspolitiker aus dem Lager Herriots? Ein Rechtspolitiker aus der Opposition, die für Zahlungsverweigerung ist? Nur der zweite Ausweg wäre logisch. Nur er würde den Sturz Herriots sinnvoll machen. Aber einmal hat das französische Parlament keine Rechtsmehrheit, und sodann wird sich die Kammer die Sache gründlich überlegen, ehe sie sich bereits heute zu einem offenen Schuldenkrieg entschließt. Der Sturz Herriots wäre unter diesen Umständen lediglich eine Demonstration, allerdings eine Demonstration, die ihren Eindruck weder auf Newyork noch auf London verfehlen dürfte. In diesem Fall wird aber Herriot mindestens als Außenminister zurückkehren. Die politische Front in Frankreich würde keine tiefgreifende Umgruppierung erfahren. Der Nachfolger Herriots wird, in dieser oder anderer Form, den Kampf gegen Amerika fortführen. Die Tage der politischen Schulden scheinen gezählt zu sein, mit oder ohne Herriot als **Ministerpräsident**. W.

Frankreich verweigert die Zahlungen.

Das Kabinett Herriot gestürzt.

Paris, 14. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Das Kabinett Herriot ist am Mittwoch um 5,15 Uhr gestürzt worden. Die Regierung wird sich in den ersten Vormittagsstunden geschlossen ins Elysée begeben, um dem Präsidenten der Republik ihren Rücktritt zu unterbreiten. Die Kammer hat den Entschließungs-Antrag Chauvin, den Herriot angenommen und zu dem er die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 402 gegen 187 Stimmen abgelehnt und damit die Zahlung an Amerika verweigert.

Herriots Verteidigungs-Rede.

Die entscheidende Schuldenaussprache in der Kammer, die um 21 Uhr wieder aufgenommen worden war, dauerte mit einer kleinen Zwischenpause um 5,45 Uhr Pariser Zeit noch an. Nach dem kommunistischen Redner, der gegen die Zahlungen sprach, begründete der Sozialist Vincent Auriol den mit 80 gegen 70 Stimmen gefaßten Beschluß seiner Fraktion gegen die Leistung der weiteren Schuldenzahlungen.

Nach Auriol verlas der radikal-sozialistische Abg. Cot nochmals den Entschluß der Regierung, die Zahlungsverpflichtungen einzuhalten, indem er besonders auf die Wirkung der Zusatzerklärungen hinwies. Gegen 2,35 Uhr Pariser Zeit bestieg der

Ministerpräsident Herriot

die Tribüne. Er kündigte zunächst die Vertrauensfrage an. Der Rechten warf Herriot vor, sie wolle die logische Schlußfolgerung nicht daraus ziehen, daß sie seinerzeit selbst die heute sich auswirkenden Schuldenverträge unterzeichnet habe. Der Linken schilderte Herriot die Gefahr der Vereinsamung für Frankreich, falls es eigene Wege gehen sollte. In dem Augenblick, so sagte Herriot u. a., in dem die Gefahr der Diktatur über gewissen Ländern schwebt, und in dem Augenblick, in dem durch die Möglichkeit des Ausscheidens des Staatsoberhauptes in einem Lande eine Herrschaft wieder hergestellt werden könnte, die der der Vorkriegszeit zum mindesten sehr ähnlich wäre (diese Anspielung war auf Deutschland gemünzt), wolle man für rund 480 Millionen Frank die in monatelanger Arbeit wieder hergestellte Einheitsfront zwischen England und Frankreich zerstören. Herriot verlas ferner eine ihm während seiner Rede zugegangene Mitteilung aus Washington, in der **Präsident Hoover** ihn benachrichtigen ließ, **daß er das Studium des Schuldenproblems noch einmal aufnehmen wolle.**

„Wollen Sie", so fuhr Herriot darauf fort, „für 480 Millionen Frank Frankreich seiner materiellen und moralischen Mittel zum Verhandeln berauben? Glauben Sie ferner, daß England Frankreich noch lange seine Schulden stunden würde, wenn Frankreich jetzt seine Zahlungen einstellen und damit die Übereinstimmung mit London aufgeben würde?"

Weiter wies Herriot darauf hin, daß alle Sachverständigen, die die Möglichkeit eines Schiedsgerichts geprüft hätten, seine Anwendung für unmöglich erachtet haben. Herriots Rede schloß um 4,20 Uhr Pariser Zeit und wurde mit Beifall aufgenommen.

Darauf erfolgte die Abstimmung über den Antrag Chauvin, die das oben wiedergegebene Ergebnis hatte.

Wie im Verlaufe des Montag und Dienstag war auch während der letzten Nachtsitzung die Publikums-Tribüne der Kammer bis auf den letzten Platz besetzt. Die Zuschauer standen in langen Reihen bis auf die Straße an.

Beifallskundgebung für die Regierung.

Der Entschließungsantrag der Ausschüsse angenommen.

Paris, 14. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses verließ die Regierung unter lebhaften Beifallskundgebungen der Kammer geschlossen die Bänke. Es wurden Rufe laut: „Es lebe Herriot". Nach einer Pause folgte dann die Abstimmung über den Entschließungsantrag des Finanz- und des Auswärtigen Ausschusses, der die Regierung auffordert, **die Zahlung der am 15. Dezember fälligen Schuldenrate an Amerika in Erwartung neuer allgemeiner Schuldenverhandlungen zu vertagen.**

Der Antrag wurde mit 380 gegen 57 Stimmen bei zahlreichen Stimmenthaltungen der radikalsozialistischen Abgeordneten angenommen.

Er wird in politischer Hinsicht damit begründet, daß die Schuldenverträge durch das Hoover-Moratorium und dessen Folgen ihre vollziehende Kraft verloren hätten. Die wirtschaftliche Begründung geht dahin, daß die internationalen Zahlungsüberweisungen ohne Gegenleistung als die wesentlichen Ursachen der Wirtschaftskrise zu bezeichnen seien.

Durch den Sturz der Regierung Herriot ist das Ansehen, das sie im Lande selbst und bei dem größten Teil der Kammer-Abgeordneten genießt, keineswegs geschmälert worden. Die Huldigungen, die man den Kabinettsmitgliedern und besonders Herriot nach der Bekanntgabe des Abstimmungs-Ergebnisses auf fast allen Bänken darbrachte, zeugen vielmehr davon, daß parteipolitische Erwägungen diesmal nicht mitgespielt haben und

daß auch diejenigen, die durch ihre Stimme den Sturz der Regierung herbeiführten, es nicht auf die Regierung, sondern lediglich auf die amerikanische Zahlungsforderung abgesehen hätten.

Ob sich die pessimistischen Voraussagen, die Herriot als Folge der Kammer-Entschließung bezeichnete, verwirklichen werden, wird die Zukunft lehren. Die neue Französische Regierung, ganz gleich, ob an ihrer Spitze Daladier, Paul-Boncour, Chautemps oder ein anderer steht, wird jedenfalls keinen leichten Stand haben, um die jetzt eingeleitete Politik gegenüber Amerika weiter zu führen, die nur als ein Ausschnitt aus der Gesamtschuldenpolitik angesehen werden dürfe.

*

Das Echo in Amerika.

Washington, 14. Dez. (Eigene Drahtmeldung.) Die belgische Zahlungsverweigerung, der französische Kabinettssturz und die Aussichten, daß weitere Schuldner ihre Zahlungsunfähigkeit erklären, hat die politische Lage sehr getrübt. Die französische Haltung hat in den ohnehin schon gereizten Washingtoner Kreisen besonders scharfen Widerhall ausgelöst. Es werden bereits handelspolitische Vergeltungsmaßregeln erwartet.

*

Rücktritt des belgischen Kabinetts.

Auch Belgien zahlt nicht.

Brüssel, 14. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Nach dem Beschluß des belgischen Ministerrats, die fälligen Zahlungen an Amerika nicht zu leisten, hat das Gesamtkabinett den Rücktritt erklärt. Der König hat den bisherigen Ministerpräsidenten mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Wie England zu zahlen beabsichtigt.

England beabsichtigt bekanntlich, seine Schuldenrate an Amerika am 15. Dezember in Gold zu zahlen. Wahrscheinlich wird dieses Mal das Gold nicht nach Amerika verschifft, sondern in der Bank von England „beiseite" gesetzt werden. Beamte der Bank von England werden sich also am 15. Dezember nach der Schatzkammer begeben. Die Diener der Bank tragen dann die Goldbarren sorgfältig Stück für Stück von einem Teile der Gewölbe nach dem anderen, daher der Ausdruck „beiseitesetzen". Die so beiseitegesetzten Goldbarren werden für den neuen Besitzer — in diesem Falle also Amerika — besonders „markiert". Jeder Goldbarren ist etwa 25 Zentimeter lang und 17 Zentimeter breit und hoch. Er wiegt 400 Unzen und hat einen Wert von 34 000 Goldmark (= 1700 Goldpfund). Sollte also England die Gesamtsumme von 20 Millionen Goldpfund bezahlen, so hätten die Diener der Bank von England nicht weniger als 11 764 Barren „beiseite" zu setzen. Sollten England und Amerika sich darauf einigen, daß nur die eigentlichen Zinszahlungen geleistet werden, die Amortisationssumme aber gestundet wird, so wären „nur" 7647 Barren „beiseite zu setzen".

*

Amerika und die englische Kriegsschuldenzahlung,

Washington, 14. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die Amerikanische Regierung wird die englische Dezember-Rate entgegennehmen in der Annahme, daß sich England darüber klar ist, daß Amerika keine Vorbehalte anerkenne. Staatssekretär Stimson erklärte nach einer langen Besprechung mit Präsident Hoover und Schatzsekretär Milles, daß die Verhandlungen mit England über die Dezember-Rate als abgeschlossen gelten könnten.

Roosevelt, der sich noch in Albany aufhält, dementierte sehr scharf den Londoner Bericht eines Newyorker Blattes, daß er nach dem 4. März eine neue Erklärung in der Kriegsschuldenfrage abgeben werde.

Amerikas ablehnende Antwort.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Nach einer Nachricht, die aus amerikanischen Kreisen der polnischen Presse zugegangen ist, soll eine Antwort der Vereinigten Staaten auf die zweite Note der Polnischen Regierung bezüglich des Zahlungsaufschubs der Dezemberrate bereits erteilt worden sein. Die Antwort lautet ablehnend.

Demonstrations-Antrag gegen Hoover.

Washington, 14. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Im Repräsentantenhaus ist der Aufsehen erregende Antrag eingebracht worden, daß Hoover wegen widerrechtlicher Aneignung der gesetzgebenden Gewalt in den Anklagezustand versetzt werden solle. Der Antrag wurde ohne Aussprache abgelehnt.

Fährt Schleicher nach Genf?

Wenn die Abrüstungskonferenz Ende Januar oder Anfang Februar wieder zusammentritt, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Reichskanzler von Schleicher zeitweilig daran teilnimmt.

Der „Attentäter" von Haus Doorn.

Der bewaffnete Mann, der in Haus Doorn, die Besitzung des deutschen Kaisers in Holland, eingedrungen und dabei von Dienern festgenommen worden ist, ist von den holländischen Behörden vernommen worden. Wie von zuständiger deutscher Seite mitgeteilt wird, hat die holländische Polizei den Namen des Eindringlings ermittelt. Er heißt Heinrich Fuecker aus Neuß am Rhein, Kettelerstraße 26. Die holländische Polizei, die Fuecker für geisteskrank hält, hat ihn über die holländische Grenze nach Deutschland abgeschoben. Nach seinen Erklärungen habe er keine bösen Absichten gegen den Kaiser gehabt, er habe sich nur auf alle Fälle Zutritt zu ihm verschaffen wollen.

Die polnische Volkspartei bleibt in Opposition

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 14. Dezember. Der Oberste Rat der Volkspartei hat nach zweitägigen Beratungen, die in Warschau stattfanden, am Sonntag zu später Nachtstunde eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, welche verschiedene Fragen der Innen- und der Außenpolitik, sowie wirtschaftliche Probleme betreffen.

Hinsichtlich der Innenpolitik wird in der Entschließung des Obersten Rates bestimmt: 1. daß als dringendste Staatsnotwendigkeit **die Beseitigung des Diktatursystems** angesehen werden müsse und daß zu diesem Zwecke der Kampf unter Anwendung aller gesetzmäßigen Mittel zu führen sei; 2. daß **der parlamentarische Klub der Volkspartei zur rücksichtslosen Opposition im Sejm** aufgefordert und ermächtigt wird, **in einem für geeignet befundenen Zeitpunkt zusammen mit der ganzen Opposition** die Mandate niederzulegen.

Ein anderer Punkt der Entschließung verlangt **die sofortige Auflösung des Sejm und des Senats,** neue, reine Wahlen zu diesen Körperschaften, die von einer auf das Vertrauen der breiten Volksmassen gestützten Regierung durchgeführt würden. Schließlich protestiert der Oberste Rat gegen die beabsichtigte Beschränkung der Freiheit und Entwicklung der Wissenschaft (??).

Die auf die Außenpolitik bezügliche Entschließung empfiehlt ein enges Zusammenwirken mit der internationalen Agrarbewegung zumal der slawischen Nationen; zu diesem Zwecke sei die Arbeit des Internationalen Agrarbureaus aufs intensivste zu fördern.

In den Entschließungen betreffend die Agrarfragen wird verlangt: **die Konversion aller Schulden in eine 40-jährige Abzahlung;** bevor diese aber erfolgt, werden gefordert:

ein Moratorium für die Landwirte, unter Einstellung aller Pfändungen und Versteigerungen

und weiter **die völlige Annullierung aller Anleihen,** welche aus den Staatsfonds **für den Wiederaufbau** nach dem Kriege gewährt worden sind.

Die Entschließung verlangt **die Abschaffung aller Kartelle** und stellt u. a. fest, daß die Streikaktion der Landwirte nicht gegen die Städte gerichtet war, sondern nur einen Protestakt darstellte. Als der richtigste Weg zur wirtschaftlichen Wiedergeburt Polens wird das Genossenschaftswesen bezeichnet.

Im 4. Punkt der Entschließung wird ausgeführt, **daß die Wiederaufnahme der durch die Nach-Mai-Regierungen begrabenen Agrarreform und die endgültige Durchführung eine notwendige und keinen Verzug duldende Angelegenheit sei,** daß jedoch in der jetzigen wirtschaftlichen Situation des Dorfes die Durchführung der Agrarreform unmöglich erscheine ohne die unentgeltliche Übernahme der großen Landbesitzungen durch den Staat, **zumal für rückständige Steuern und Schulden in den Staatsbanken sowie derjenigen Güter, deren Gewinne im Auslande untergebracht werden.**

Der Oberste Rat der Volkspartei hält es für nötig, diese Frage programmatisch zu erfassen und überweist sie dem Kongreß der Volkspartei zur Erledigung.

Es wird nicht so heiß gegessen, wie es gekocht wird — kann man sagen, nachdem man sich mit den Entschließungen des Obersten Rates der vereinigten Volkspartei bekannt gemacht hat. Wie drohend manche Sätze der gefaßten Entschließungen des Obersten Rates für manche empfindliche Ohren auch klingen mögen, so sind sie verhältnismäßig blaß und beinahe harmlos im Vergleich zu den Schrecknissen, welche die Ankündigungen des sich rot und revolutionär drapierenden Witos von der Tagung erwarten ließen. Aber auch die weniger „scharfen Töne" der Beschlüsse sind in unseren Tagen, wo es beinahe keine empfindlichen Ohren mehr gibt, schließlich unwirksam. Mit einem ironischen und verzeihenden Lächeln werden sicher die Wissenden aller Lager den Passus in der politischen Entschließung lesen, wo der parlamentarische Klub der Volkspartei ermächtigt wird, **die Mandate erst dann niederzulegen, sobald er den Zeitpunkt** für geeignet befunden **haben werde** und unter der Bedingung, daß dieser Schritt **zusammen mit der gesamten Opposition** getan werden wird. Es ist also offenbar, daß dieses historische Ereignis nicht leicht und nicht in absehbarer Zeit eintreten kann, wenn es überhaupt nicht ins Land der Utopie zu verweisen ist.

Von einer „zwangsmäßigen Enteignung ohne Entschädigung" wird in der Entschließung bezüglich der Agrarprobleme gar keine Erwähnung getan und die an ihrer Statt ausgesprochenen Forderungen sind zwar anscheinend sehr radikal, haben aber infolge ihrer Undurchführbarkeit völlig akademischen Charakter. Übrigens sind sie, näher betrachtet, nicht im geringsten Widerspruche mit dem Grundsatz des Privateigentums.

Hitler in Opposition.

Dresden, 12. Dezember. (Eigene Meldung.) Von Schlesien kommend traf Adolf Hitler am Sonntag vormittag zur Amtswalter-Tagung der örtlichen Kreise des Gaues Sachsen der NSDAP in Dresden ein. Er führte u. a. aus:

„Die anderen brauchen unseren Namen, unsere Kraft und Stärke. Sie können das haben, gut, wir verlangen aber dafür die Macht. Zug um Zug. Die Regierung von heute, die Regierung ohne Volk, gleicht einer belagerten Festung. Wir gehen in diese Regierung hinein; aber nur dann, wenn die anderen hinausgehen. Gewiß haben wir 30 Mandate verloren, aber unterdessen haben unsere Gegner zwei Regierungen verloren. Auch das neue Kabinett wird nicht lange leben. Wir werden die 30 Mandate wieder herbeiholen; denn unser Rekruten-Depot ist größer als das ihre. Am 2. Januar 1933 schließt der Burgfriede, und am 3. Januar werden wir wieder im Kampf stehen."

Anschließend fuhr Hitler mit seiner Begleitung im Kraftwagen nach Chemnitz und nach Leipzig. In beiden Städten machte er vor der Amtswalterschaft die gleichen Ausführungen.

*

Zur Beurlaubung Gregor Strassers

schreibt die nationalsozialistische **„Preußische Zeitung"** in Königsberg i. Pr., das Organ des ostpreußischen Gauleiters Koch:

„Wie die Dinge in Wirklichkeit aber auch liegen mögen, das eine sei sicher, daß Gregor Strasser niemals einen Schritt tun werde, welcher der Bewegung schädlich sein könne, der er seit über einem Jahrzehnt seine besten Kräfte gewidmet habe. Gregor Strasser habe zu den Führern der NSDAP gehört, die über das Persönliche in jedem Augenblick das Sachliche gestellt hätten. Wenn er daher zu einem tiefgreifenden Entschluß gekommen sein sollte, so dürfte man sicher sein, daß er sachlich aufs stärkste begründet sei. Gregor Strasser sei auch nicht der Mann, der sich ohne weiteres von heute auf morgen aus der Bewegung ausschalten könnte; denn er habe sie mit bauen geholfen und ein großer Teil der Vorgänge innerhalb der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterbewegung sei für immer mit seinem Namen verknüpft. Sollte es sich tatsächlich bewahrheiten, daß er sich mit Rücktrittsgedanken trage, oder ihn gar schon vollzogen habe, so werde er auch „als einfacher Soldat der Bewegung" ihr immer zur Verfügung stehen.

Englische Kriegsschiffe nach Persien unterwegs.

Die Englische Regierung hat nunmehr wegen der Kündigung der Ölkonzession Persien, ein Ultimatum gestellt. Vorläufig zwar noch kein Kriegsultimatum, sondern die Androhung, die Angelegenheit dem Haager Gerichtshof zu übergeben, falls Persien die Kündigung nicht bis zum 15. Dezember zurücknehme. Die Minister haben jedoch im Unterhaus auf die Frage des Oppositionsführers Lansbury, ob England gegebenenfalls auch militärische Maßnahmen ergreifen werde, jede Antwort abgelehnt.

Der englische Kreuzer „Hawkins" befindet sich, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, auf der Fahrt nach dem Persischen Golf, der Kreuzer „Enterprise" ist im Hafen von Karachi eingelaufen, während der englische Kreuzer „Emerald" den Befehl erhalten hat, seine geplante Weihnachtsfahrt nach Kalkutta nicht durchzuführen und in Bombay zu verbleiben. Den gesamten Offizieren des Kreuzers wurde der Weihnachtsurlaub gestrichen. Allgemein glaubt man, daß die Bewegungen der Kreuzer im Zusammenhang mit dem Anglo-Persischen Konflikt stehen.

Es ist jedenfalls mit einer weiteren Zuspitzung der Lage zu rechnen. Selbstverständlich wird England niemals den „Krieg erklären", sondern, wenn es Truppen landen sollte, „um englisches Eigentum gegen Banden zu schützen".

*

„Das persische Oel ist nicht das Leben eines einzigen Engländers wert."

London, 10. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Landsbury, der Führer der Opposition, unterstützte in einer Rede den Vorschlag der Englischen Regierung auf Anrufung eines Schiedsgerichtes im Streit um die Englisch-persische Öl-Konzession. „Das persische Öl", so sagte er, **„sei nicht das Leben eines einzigen Engländers wert."**

Republik Polen.

Zusammenstöße in Lodz.

dk. Der rechtsradikale „Kreis des Großen Polen" veranstaltete in Lodz eine Feier des 6 jährigen Bestehens. Im Anschluß an den Gottesdienst in der Kirche zogen die Anhänger dieser oppositionellen Organisation in Gruppen durch die Stadt. **Die Gruppen wurden von der Polizei jedoch sofort auseinandergetrieben.**

Die Weihnachtsferien des Sejm.

Die Sejmarbeiten werden nur bis zum 17. d. M. andauern, worauf die Weihnachtsferien bis zum 10. Januar 1933 folgen werden.

Wolfsplage in Ostpolen.

Aus Rowno wird gemeldet: Die Wolfsplage wird längs der Ostgrenzen immer schlimmer. Vorgestern wurde in Wolhynien in der Nähe des Dorfes Werba ein Einwohner des Dorfes Werchy von Wölfen überfallen und zerrissen. Vor einigen Tagen wurden in derselben Gegend zwei weidende Pferde von Wölfen zerrissen.

Eine große Jagd längs der Grenze tut dringend not.

Änderungen in der polnischen Diplomatie.

In diesen Tagen ist der bisherige polnische Gesandte in Riga, M. Arciszewski, zum Gesandten in Bukarest ernannt worden. Es gilt also sicher, daß der **Botschafter in Washington,** Filipowicz, demnächst in die Zentrale zurückberufen und daß der bisherige Gesandte in Moskau, Stanisław Patek zum Botschafter in Washington ernannt werden wird. Zum Nachfolger Pateks in Moskau soll der jetzige Gesandte in Wien, Juliusz Łukasiewicz, ausersehen sein.

Deutsches Reich.

In Erwartung der Amnestie.

Berlin, 12. Dezember. In der heutigen Sitzung des Sondergerichts, in der wieder gegen einige Angeklagte verhandelt werden sollte, die sich während des BVG-Streiks der Transportgefährdung schuldig gemacht haben, richtete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Tolk, an die Prozeßbeteiligten die Frage, ob mit Rücksicht auf die vom Reichstag beschlossene Amnestie Anträge gestellt würden. Der Verteidiger beantragte daraufhin Aussetzung des Verfahrens bis zur Entscheidung über die Verkündung der Amnestie. Das Gericht beschloß dementsprechend.

Darüber hinaus sind sämtliche zurzeit vor dem Sondergericht angesetzten Termine mit einer einzigen Ausnahme ausgesetzt worden, da man die Inkraftsetzung der Amnestie in allerkürzester Frist erwartet.

Neuer Präsident der ostpreußischen Landwirtschaftskammer.

Die Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen wählte nach dem Rücktritt des bisherigen (nationalsozialistischen) Präsidenten Freiherrn von Buttlar den neuen Kammerpräsidenten. Von den Nationalsozialisten wurde Assessor Bethke, der bisherige Vizepräsident der Kammer, vom (deutschnationalen) Landwirtschaftsverband der Präsident der Hauptlandwirtschaftskammer Dr. h. c. Brandes vorgeschlagen. Gewählt wurde Dr. Bethke, für den 64 Stimmen abgegeben wurden, während auf Dr. Brandes 29 Stimmen entfielen.

Aus anderen Ländern.

Ein deutschfreundlicher Nuntius verläßt Paris.

Der päpstliche Nuntius in Paris, Maglione, wird Pariser Meldungen zufolge demnächst von seinem Posten abberufen und zum Kardinal ernannt werden. Die Abberufung des Nuntius erfolgt wegen der scharfen und unbeugsamen Opposition der französischen nationalen und nationalistischen Kreise, die dem Nuntius seine „übertriebene Deutschfreundlichkeit, die er schon während des Krieges in Bern gezeigt habe", verübeln. Bekanntlich geht diese Opposition der französischen Nationalisten so weit, daß die „Action française" ihm vorwirft, der Nuntius habe während des Krieges für Deutschland Spionage getrieben.

Eine tschechische Luxusschule.

In dem kleinen nordmährischen Dorf Riebnig, das außer einigen tschechischen Postbediensteten durchweg deutsche Einwohner zählt, ist der neue Luxusbau einer tschechischen Minderheitsschule fertiggestellt worden. Das Gebäude erforderte einen Aufwand von 1,2 Millionen Kronen. Besucht wird die Schule insgesamt von 12 Schülern. Die nächste tschechische Schule ist nur zwei Kilometer entfernt. Die Gemeinde Riebnig ist so arm, daß sie nicht einmal für die Beheizung der großen Schule aufkommen kann.

Allgemeine Schulpflicht in Rußland.

Laut einer Moskauer Meldung der „Voss. Ztg." zeigt die Entwicklung des russischen Schulwesens durch allmähliche Durchführung der allgemeinen Schulpflicht folgende Ziffern: die Zahl der Elementar- und Mittelschulen ist von rund 79 000 (1914) auf rund 153 000 (1931) gestiegen; die Zahl der Schüler in den Elementarschulen von 5,2 Millionen auf 17,6 und in den Mittelschulen von 0,4 auf 2,7 Millionen. Die Ziffern gelten für die gesamte Sowjetunion. Besonders bemerkenswert ist, daß im laufenden Schuljahr der allgemeine Schulzwang fast durchweg verwirklicht ist (Ausnahmen bilden nur noch einige kleine Gebiete des Kaukasus, Teile der zentralasiatischen Republiken und das nördliche Sibirien). Nach den Plänen bei Einführung der allgemeinen Schulpflicht war dies Resultat erst für 1940 vorgesehen.

Kleine Rundschau.

Überfall auf ein Bauerngehöft.

Am Sonntag wurde, wahrscheinlich in der Zeit zwischen früh 6 und 7 Uhr, im Abbau Bomeyken im Kreise Stallupönen von unbekannten Tätern ein Überfall auf das allein liegende Gehöft Kuech ausgeführt. Die 50 Jahre alte Tochter Berta des Besitzers wurde im Stalle beim Viehfüttern von den Banditen überrascht und durch mehrere Schüsse getötet. Die Burschen drangen dann in das Wohnhaus ein und töteten dort durch einen Kopfschuß den hochbetagten Ehemann Kuech, der sich gerade ankleiden wollte. Die Ehefrau Kuech, die noch zu entkommen versuchte, wurde ebenfalls erschossen. Sämtliche Behältnisse in der Wohnung sind durchwühlt worden. Ob etwas entwendet ist, steht noch nicht fest. Der Verdacht, den Überfall ausgeführt zu haben, richtet sich gegen einen litauischen Arbeiter, der geflüchtet ist.

11 Kinder ertrunken.

Berlin, 14. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Auf der dünnen Eisdecke des Alt-Rhein in Roxheim (Pfalz) spielten sechs Mädchen. Plötzlich brach das Eis unter den Kindern, die sämtlich untergingen. Eins der Mädchen konnte sich an das Ufer retten, als es aber eine Schwester aus dem nassen Element befreien wollte, wurde es von der Ertrinkenden wieder in die Tiefe gezogen und kam um.

Am gleichen Tage ereignete sich eine ähnliche Katastrophe in Senheim (Mosel). Dort spielten 10 Kinder auf einem zugefrorenen Tümpel. Als hier das Eis brach, ertranken fünf Kinder.

Ein billiges Flugzeug.

Rossitten, 14. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Der Rhön-Rossitten-Gesellschaft ist die Konstruktion eines motorisierten Segelflugzeuges gelungen, das als Volksflugzeug bezeichnet wird, da der Erstehungspreis weit unter 1000 Mk. liegen wird.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 14. Dezember.

Meist heiter

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres Wetter nach Nachtfrösten an.

Veruntreuungen im Bromberger Magistrat.

Die ersten Anzeichen der starken Hand des neuen Stadtpräsidenten.

Im Magistrat der Stadt Bromberg wurde die Veruntreuung von einigen Tausend Zloty zum Schaden der Stadt aufgedeckt. Die Veruntreuung hat sich ein Beamter der Wohlfahrts-Abteilung zuschulden kommen lassen. Die Untersuchung wird energisch durchgeführt. Im Interesse der restlosen Aufdeckung können nähere Mitteilungen vorläufig noch nicht gemacht werden.

Die Bevölkerung von Bromberg hatte ganz recht, wenn sie behauptete, es sei höchste Zeit gewesen, daß mit eiserner Hand durchgegriffen werden muß.

---

§ **Städtische Finanzen.** Durch das Gesetz vom 17. März 1932 (Dz. Ust. Nr. 25/32 Poz. 223) sind bekanntlich verschiedene Abänderungen des Gesetzes vom 11. August 1923 über die vorläufige Regelung der kommunalen Finanzen erfolgt. In Nr. 105 des Dz. Ust. vom 3. Dezember 1932 veröffentlicht jetzt der Innenminister den einheitlichen Text des Gesetzes über die Regelung der kommunalen Finanzen.

§ **Großfeuer.** Heute morgen um 2,45 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr nach dem Gut Beelitz alarmiert. Dort war ein etwa 40 Meter langer Schweinestall in Brand geraten. Die eintreffende Feuerwehr fand den Stall in hellen Flammen vor. Die Arbeit der Wehr war infolge des Wassermangels sehr erschwert. Das lebende Inventar konnte bis auf ein Schwein, das erstickt ist, gerettet werden. Die Ursache des Brandes soll herausfallendes Feuer aus dem Kartoffeldämpfer gewesen sein. Angeblich hat der Wächter den Kartoffeldämpfer unbeaufsichtigt gelassen, so daß der Brand entstehen konnte. Der Schaden beläuft sich auf 10 000 Złoty. Die Feuerwehr kehrte um 7,45 Uhr wieder zurück.

§ **Die Schaufensterdiebstähle vor Gericht.** Wegen Diebstahls hatte sich der 17jährige Edmund Maradzinski vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Wegen Hehlerei mitangeklagt sind folgende Personen: die Eheleute Marta und Adam Wilczura, der 28jährige Piotr Koper und die 22jährige Marta Machel. Maradzinski, der trotz seiner Jugend bereits mehrmals vorbestraft ist, wurde aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht vorgeführt. In den Monaten August und September wurde hier eine ganze Reihe von Schaufensterdiebstählen ausgeführt. Es verging fast keine Woche, in der nicht ein oder mehrere Schaufenster beraubt wurden. Trotz eifrigster Nachforschungen gelang es vorerst der Polizei nicht, die Schaufensterdiebe zu fassen. Durch Zufall kam die Polizei dahinter, daß einer der Haupttäter, Jan Moczynski, der wegen Desertion im Graudenzer Militärgefängnis sitzt, in dem Hause der Mitangeklagten W. verkehrte. Eine in der Wohnung vorgenommene Revision förderte ein ganzes Warenlager gestohlener Sachen zutage. Kurz danach gelang es der Polizei, sämtliche Angeklagten zu verhaften. Die Schaufensterdiebstähle führte das Kleeblatt Moczynski, Maradzinski und Medler aus. Letzterer konnte fliehen. Moczynski hat nicht weniger als 21 Schaufenstereinbrüche hier und in Graudenz auf dem Kerbholz. In der Gerichtsverhandlung bekennt sich der Angeklagte Edmund M. nur zu 4 Diebstählen. Sämtliche Angeklagten wurden vom Gericht für schuldig befunden und zu folgenden Strafen verurteilt: Maradzinski zu einem Jahr, die übrigen wegen Hehlerei zu je acht Monaten Gefängnis. Den letzteren wurde ein dreijähriger Strafaufschub gewährt.

§ **In acht Monaten Gefängnis verurteilt** wurde der hiesige Rechtsanwalt Anton Szczudłowski, Friedrichsplatz (Stary Rynek) 11. Rechtsanwalt S. hatte in verschiedenen Beschwerden an das Justizministerium versucht, einen Amtsrichter aus Lobsens zu verdächtigen. U. a. behauptete er in einer Beschwerde vom 30. Juni v. J., der Richter hätte ihn bei Berechnung einer Offerte wissentlich zu schädigen versucht. Das Kreisgericht, vor dem sich Rechtsanwalt S. zu verantworten hatte, verurteilte ihn zu der obigen Strafe, wovon ihm die Hälfte auf Grund der Amnestie geschenkt wurde.

§ **Wegen Meineides** hatte sich der 43jährige Kaufmann Franciszek Wypijewski aus Inowrocław vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Am 5. Juli 1927 hatte der Angeklagte einen Wechsel auf die Summe von 10 000 Złoty ausgestellt, der am 5. Juli 1930 zahlbar war. Der Wechsel gelangte später in den Besitz einer Bank, die ihn, da er am Zahltage nicht eingelöst wurde, ausklagte. Am 21. November 1930 sagte der Angeklagte vor dem Kreisgericht in Inowrocław unter Eid aus, daß er den strittigen Wechsel nicht unterschrieben, noch eine dritte Person beauftragt habe, diesen zu unterschreiben. Diese Aussage hält W. auch jetzt vor Gericht aufrecht. In der Beweisaufnahme wird dem Angeklagten jedoch nachgewiesen, daß er der Aussteller des Wechsels ist, weshalb ihn das Gericht wegen Meineids zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Hälfte der Strafe wurde dem W. auf Grund der Amnestie geschenkt.

§ **Körperverletzung.** Der 24jährige Arbeiter Franz Dziewiecki aus Labischin hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Körperverletzung zu verantworten. Am 9. Juli d. J. überfiel der Angeklagte ohne jeden Grund seinen Brotherrn, den 76jährigen Landwirt Wilhelm Hegendorf und dessen Ehefrau Wilhelmine, und brachte den beiden mit einem Spaten erhebliche Verletzungen bei. Auf die wiederholten Fragen des Gerichts, weshalb er die alten Leute überfallen und geschlagen habe, gibt der Angeklagte keine Antwort. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis. Die Strafe wurde ihm infolge der Amnestie erlassen.

§ **Wieder ein Fahrraddiebstahl.** Dem Rinkauerstraße (Pomorska) 35 wohnhaften Felix Wojciechowski wurde ein Herrenfahrrad gestohlen, das er vor dem Hause Danzigerstraße 47 stehen gelassen hatte. Es handelt sich um ein fast **neues Rad, schwarz lackiert, mit Ballonbereifung.**

§ **Der heutige Wochenmarkt** war nur mittelmäßig besucht und beschickt. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 1,50—1,70, für Eier 2—2,40, Weißkäse 0,25 bis 0,30, Tilsiterkäse 1,70—1,90. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Rosenkohl 0,25—0,35, Mohrrüben, Rote Rüben und Zwiebeln 0,10, Äpfel 0,30—0,50, Spinat 0,40, Nüsse 1,40. Der Geflügelmarkt lieferte Gänse zu 5,00 pro Stück, Mastgänse 0,90 pro Pfund, Hühner zu 3—5,00, Puten 4,50—6,00, Tauben 0,60. Hasen kosteten 5,00. Für Fleisch zahlte man: Speck 0,80 bis 0,90, Schweinefleisch 0,70—0,80, Rindfleisch, Kalbfleisch und Hammelfleisch 0,50—0,60. Der Fischmarkt brachte Aale zu 1,60—1,80, Hechte 1,20—1,80, Schleie 1,50—1,80, Plötze 0,40, Bressen und Barse 0,80—1,00.

§ **Wer ist der Tote?** Am 11. Juli d. J. wurde in Swinemünde die Leiche eines Unbekannten angespült, bei dem man einen Ring mit folgender Eingravierung fand: „A. S. 31. 12. 1927". Einige Tage vorher fand man eine Aktentasche mit Briefen, in denen die Selbstmord angekündigt wurde und die mit „Fritz Oslewski, geb. 4. 7. 93 in Posen" unterzeichnet sind. Personen, die zweckdienliche Angaben über den Toten machen können, werden gebeten, sich bei der hiesigen Kriminalpolizei, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 5, Zimmer 73, zu melden.

§ **Bei der Arbeit den linken Fuß gebrochen** hat sich die 58jährige Antonina Lisewska von hier, die in den Städtischen Gärten beschäftigt ist. Die Verunglückte wurde mit dem Rettungswagen in das Städtische Krankenhaus gebracht.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Der Kreis- und Burgstarost Dr. Nowak empfängt am Montag, Mittwoch und Sonnabend, während die anderen Tage der Woche für eventuelle Dienstreisen in den Kreis reserviert sind. (9828

Erwerbslose Jugend in Langenolingen.

Nach 6wöchiger Dauer ist der Lehrgang, den der Landesverband für Innere Mission für jugendliche Erwerbslose eingerichtet hatte, in den ersten Dezembertagen zum Abschluß gekommen. Es war der erste Kursus dieses Winters, und er wurde von den jugendlichen Teilnehmern, die zumeist schon recht lange ohne Arbeit sind, freudig und dankbar begrüßt. Die 6 Wochen brachten zwar keine bezahlte Arbeit, auch keine eigentliche berufliche Fortbildung, aber doch vieles, was den müden und tatenlos gewordenen Erwerbslosen wohltat, nämlich Arbeit in Haus, Garten und Feld, auch Anspannung der geistigen Kräfte in allerlei Vorträgen und Aussprachen und ein gesundes und fröhliches jugendgemäßes Heimleben, das ihnen half, ihre trübe Lage ein paar Wochen lang zu vergessen. Die gesunde Kost und gute Verpflegung hat manchen von ihnen körperlich gestärkt. Eine Abschlußfeier am letzten Sonntag befestigte noch einmal die neu gewonnene Gemeinschaft, auch mit den Vortragenden. Das Johannesheim in Langenolingen bei Gnesen ist mit seiner Stille und Abgeschlossenheit der rechte Ort für ein derartiges Zusammensein junger Menschen. Hoffentlich wird sich noch ein ähnlicher Kursus durchführen lassen.

---

v. **Argenau** (Gniewkowo), 13. Dezember. Allgemeine Jahrmärkte, verbunden mit Vieh- und Pferdemärkten, finden im Jahre 1933 hierselbst wie folgt statt: Dienstag, den 3. Januar, Dienstag, den 4. April, Dienstag, den 4. Juli, und Dienstag, den 3. Oktober. — Der 20jährige Franz Kwiatkowski stattete der Bodenkammer eines Besitzers einen Besuch ab, während der gleichaltrige obdachlose Josef Malich auf dem Hofe Schmiere stand. Beide wurden festgenommen, ebenso ein Hehler. — Heute früh wurde das Mädchen Frieda Krüger, welche auf dem Rade zur Arbeitsstätte sich auf der Inowroclawer Chaussee befand, plötzlich von jungen Burschen vom Rade heruntergerissen. Hierbei schlug das Mädchen auf einen Steinhaufen und brach sich das linke Handgelenk.

b **Bartschin,** 13. Dezember. Der am 6. Dezember abgehaltene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war nur sehr schwach beschickt, da an den gleichen Tagen in Strelno und Kruschwitz Jahrmärkte stattfanden. Gutes Pferdematerial wurde nicht angeboten. Die Preise waren für mittlere Pferde 150—250 Złoty, für Kühe 80—130 Złoty.

□ **Crone** (Koronowo), 13. Dezember. Überfallen wurde gestern abend gegen 7.30 Uhr das Fräulein Käthe Kußmann. Als sie vom Bureau des Kornhändlers Leß nach Hause gegangen war, traten ihr im Hausflur zwei Männer entgegen, welche sie zu würgen begannen und ihr die Handtasche mit Inhalt entrissen. Als die Überfallene zu sich kam, waren die Banditen schon verschwunden. — Kürzlich wurden dem Händler Gustav Ingber vier fette Gänse gestohlen.

00 **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 9. Dezember. In Runowo fand in der vergangenen Woche eine Treibjagd statt, an der sich 20 Schützen beteiligten. Erlegt wurden 180 Hasen, 36 Fasane und ein Kaninchen. Schützenkönig wurde Direktor Kosobucki-Runowo. — Gestohlen wurde dem Landwirt Hermann Junke von hier aus vier Bienenhäusern der Honig, ebenfalls dem Besitzer Reinhard Abraham von hier aus zwei Körben der Honig.

ex **Exin** (Kcynia), 14. Dezember. Dem Landwirt Mielbrandt in Krolikowo wurden zwei fette Schweine aus dem gut verschlossenen Stall gestohlen. Das dritte Schwein nahmen die Diebe auf den Hof, schlachteten es und wollten es scheinbar auch mitnehmen, wurden aber wohl in ihrer Arbeit gestört. Sie konnten unerkannt entkommen. — Dem Sattler Łożynski, der auf dem Gute des Besitzers Kiberski in Schepitz beschäftigt ist, wurden drei Fuchsfelle im Werte von 75 Złoty gestohlen. — Der heutige Wochenmarkt war wenig beschickt. Es wurden folgende Preise erzielt: Für Butter 1,40—1,60 das Pfund. Eier kosteten 2,00—2,50 die Mandel. Fette Gänse waren auch vorhanden und kostete das Pfund 0,85. Die Verkäufer haben ihre Waren sämtlich verkauft. — Dem Tischlermeister Blei in Exin wurden aus einem sehr guten Versteck fünf Hühner gestohlen. — Als der Landwirt Kunkel aus Neudorf einen Wagen mit Getreide zur Stadt fuhr, wurde ihm unterwegs ein Sack Getreide entwendet. Der Dieb ist unerkannt mit seiner Beute entkommen.

z **Inowrocław,** 14. Dezember. Am Sonntag nachmittag fuhren drei Brüder aus Inowrocław mit dem 5-Uhr-Zuge von Thorn nach Inowrocław. Bei der Billettkontrolle begannen sie Streit mit dem Schaffner und warfen sich plötzlich auf diesen. Dank der Geistesgegenwart eines Passagiers, der den Zug zwischen den Stationen Suchatowko—Argenau halten ließ, konnten die Radaubrüder mit Hilfe des übrigen Zugpersonals überwältigt werden. — Vor dem hiesigen Burggericht hatte sich heute eine Diebes- und Hehlerbande zu verantworten. Angeklagt waren Josef Piaskowski und Jan Ciesielski, beide von hier, die gemeinsam Einbrüche und Diebstähle in 7 Fällen verübt haben sollen. 5 weitere Angeklagte sind der Hehlerei beschuldigt. Nach längerer Beratung wird Piaskowski, der schon viermal mit zusammen 36 Monaten vorbestraft ist, zu 2 Jahren Gefängnis, Ciesielski zu 8 Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub und die Hehlerin Sroczynska, die bereits einmal vorbestraft ist, zu 3 Monaten Arrest verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden wegen unzureichender Beweise freigesprochen.

s. **Moritzfelde** (Murucin), Kr. Bromberg, 13. Dezember. Dem Landwirt Julian Golatta von hier wurden kürzlich sechs schwere Mastgänse gestohlen. — Dem Besitzer Semrau in Sitno wurde vor einiger Zeit ein fast neues Zinkbassin zum Wasserholen gestohlen. Dieser Tage sah der Besitzer auf einem von seinem Hause entfernt liegenden Stück Feld einen Mann arbeiten. Um diese Person festzunehmen, holte er mehrere Männer herbei, jedoch muß der Fremde das Nahen bemerkt haben und flüchtete. Auf dem Felde wurde nachgegraben und zur allgemeinen Überraschung fand man das Zinkbassin, mit verschiedentlich gestohlenen Bekleidungsstücken und Lebensmitteln auf.

ss **Pakosch** (Pakość), 13. Dezember. Vom Burggericht in Mogilno wurden verurteilt: die hiesigen Arbeiter Kazimierz Błaszak und Martin Woźniak wegen Diebstahls verschiedener Handwerksgeräte zu zwei Wochen Arrest. Dem ersteren wurde die Verbüßung der Strafe auf Grund der Amnestie erlassen. — Ferner wurden die Arbeiter Franz Tomczak und Alexander Rusinek wegen Diebstahls von Eisenbahnschwellen zu drei Wochen Arrest mit einer Bewährungsfrist von drei Jahren verurteilt.

pz **Kostschin,** 12. Dezember. Ein seltenes Doppelfest konnte in hiesiger Gemeinde gefeiert werden: eine goldene Hochzeit und eine grüne Hochzeit in der gleichen Familie. Der Landwirt Heinrich Tholen und seine Ehefrau Anna geb. Schohaus schlossen vor 50 Jahren den Ehebund in Bippen (Hannover) und wanderten vor 26 Jahren mit vier Familien nach dem Osten aus. An ihrem Ehrentage war es ihnen die größte Freude, daß mit ihnen zusammen ihre Tochter Anna mit dem Landwirt Otto Redlich aus Burkowice vor dem Altar stand. 5 frische Enkelkinder und vier verheiratete Kinder sind das Glück der Eltern. Leider haben sie zwei Söhne im Weltkriege verloren, außerdem noch einen dritten Sohn. Der fast 77jährige Mann erfreut sich voller Rüstigkeit, während die 69jährige Ehefrau schon etwas leidend ist. In seiner Traurede konnte der Ortspfarrer der stattlichen Hochzeitsgesellschaft den Jubilar als das Vorbild eines rechten christlichen Hausvaters hinstellen, der trotz seines Alters auch bei schlechtem Wetter regelmäßig die Kirche besucht und jeden Abend eine Hausandacht hält. Der Kirchenchor der Gemeinde Kostschin verschönte die beiden Feiern mit seinem Gesang. Während die Eltern eine künstlerisch ausgeführte Urkunde mit dem Segenswunsch des Evangelischen Konsistoriums erhielten, wurde dem jungen Paare eine Traubibel überreicht.

& **Posen** (Poznań), 13. Dezember. Im Hause fr. Bitterstraße Nr. 10 verübte aus unbekannter Ursache das dort bedienstete 27jährige Dienstmädchen Agnes Owczarzak Selbstmord, indem es die Gashähne öffnete und Gift trank. Als man die Unglückliche auffand, war der Tod bereits eingetreten. — Bei der Ausführung von Erdarbeiten wurde ein Arbeiter Felix Gostyński von herabstürzenden Erdmassen verschüttet und so schwer verletzt, daß er dem Stadtkrankenhause zugeführt werden mußte. — Bei einer auf dem Alten Markte und auf dem Sapiehaplatz vorgenommenen Polizeistreife wurden 42 Personen beiderlei Geschlechts dingfest gemacht, davon wurden 8 wegen verschiedener Straftaten in Haft behalten. — Die Unsicherheit besonders in den abseits gelegenen Straßen nimmt immer mehr zu. In der fr. Buddestraße wurde gestern eine Hedwig Rosnowska von einem unbekannten Täter überfallen, der sich ihrer Handtasche bemächtigen wollte, nachdem er ihr mit einem harten Gegenstand einen Hieb über den Kopf versetzt hatte. Glücklicherweise konnte die Überfallene um Hilfe rufen, und als Leute herbeieilten, flüchtete der Räuber unerkannt und ohne Beute. — In der fr. Adalbertstraße wurde ein Stefan Kasprzak aus der fr. Posadowskystraße von einem jungen Manne um eine Zigarette angesprochen, und als er eine solche nicht abgab, durch einen Schlag mit einer Flasche am Kopfe schwer verletzt.

ph **Schulitz** (Solec), 13. Dezember. Auf dem heutigen Wochenmarkte kostete Butter 1,50—1,70, Eier 2,70—2,80, Weißkäse 0,25—0,30, Kartoffeln 2,30—2,50. — In dem benachbarten Dorfe Mittenwalde wurde dem Besitzer Rosentke ein vier Zentner schweres Schwein gestohlen, welches die Diebe im Stalle abgeschlachtet hatten. — Dem in demselben Dorfe wohnenden Besitzer Dahse wurde aus dem verschlossenen Stalle fast sämtliches Geflügel entwendet.

ss **Strelno** (Strzelno), 13. Dezember. Auf dem Jagdgebiet des hiesigen Grund- und Mühlenbesitzers Otto Greger wurde eine Treibjagd veranstaltet, auf der 27 Hasen und 6 Rebhühner erlegt wurden. Schützenkönig wurde Zygmunt Kolańczyk aus Włostowo mit 8 Hasen, alsdann folgte Willi Braun aus Ciechrz mit 6 Hasen. — Bei dem Landwirt Franz Adamski in Racice brach ein Feuer aus, das die mit Stroh gefüllte Scheune, Häckselvorräte und einen Geräteschuppen mit etlichen landwirtschaftlichen Maschinen vernichtete. Das Wohnhaus und die übrigen Wirtschaftsgebäude konnten durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr gerettet werden. Der Schaden beträgt ca. 12 000 Złoty, wovon 2/3 durch Versicherung gedeckt sind. — Laut einer Bekanntmachung des Kreisstarosten ist der Brotpreis auf 0,28 Złoty herabgesetzt worden. Danach kostet ein Brot von 1½ Kilo Gewicht nur 0,42 Złoty.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 14. Dezember 1932.

Krakau — 3,03, Zawichost + 0,90, Warschau + 1,02, Płock + 0,80, Thorn + 0,64, Fordon + 0,57, Culm + 0,48, Graudenz + 0,67, Kurzebrak + 0,94, Piekel + 0,16, Dirschau — 0,00, Einlage + 2,14, Schiewenhorst + 2,44.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 287

Unserm Hans-Kunibert wurde heute ein gesundes, kräftiges 9811

Schwesterchen

geboren. Dies zeigen in dankbarer Freude an

Hans von Treskow Freiherr von Rosen
Eva von Treskow Freifrau von Rosen

Nietuszkowo, p. Chodzież, den 13. Dezember 1932.

Heute früh um 4.30 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, nach einem arbeitsreichen Leben, mein lieber treusorgender Mann und unser herzensguter Vater, der

Mühlenbesitzer

Emil Krüger

im 66. Lebensjahre.

Psalm 90, 10. 9805

Dies zeigen in tiefstem Schmerze an

Frau **Wanda Krüger** geb. **Becker**
und Kinder.

Swiętę, den 13. Dezember 1932.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, d. 17. Dezember 1932, nachm. 2.30 Uhr, in der evang. Kirche zu Górna Grupa statt. Anschließend Beisetzung auf dem dortigen Friedhof.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und herzlichen Segenswünsche anläßlich unserer **silbernen Hochzeit** sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten sowie der evangelischen Frauenhilfe Fordon und dem Posaunenchor unseren 4568

herzlichsten Dank.

Robert Franz
u. Frau Hedwig geb. Stengel.

Brahemünde, den 12. Dezember 1932.

Teppich-Reparaturen
Kunst-Stopferei 4570
noch zum Fest. **Gdańska 78,** parterre.

Adventsbitte!

Wenn uns die Not der Zeit verhärtet, uns immer mehr nur noch an die eigene Erhaltung denken läßt, jetzt läuten die Adventsglocken. Ein Strahl des himmlischen Lichtes scheint in unsere armen, verdunkelten Herzen hinein, laßt uns der göttlichen Liebe gedenken.

Und wir werden uns bewußt, daß wir als Christen Liebe zu üben, Liebe zu betätigen haben. Wir erinnern uns daran, daß viele, viele, die hungern und frieren, jetzt harren, ob nicht auch ihrer in Barmherzigkeit gedacht werde.

Gaben der Liebe jeder Art erbeten an die Geschäftsst. **Goethestr.** (ul. 20. stycznia 20 r.) Nr. 2.

Deutsche Winterhilfe
J. A.
8197 **Martha Schnee.**

Ski

mit Bindungen
für Kinder 25 zł, für Erwachsene 33 bis 45 zł.
Neumann & Knitter
Stary Rynek. 9691 Telefon 141.

Rasiermesser u. Scheren
werden fachmännisch geschliffen bei 8598
Fr. Wilke, Gdańska 22. Tel. 73.

Schönes Weihnachts - Geschenk



Waffe ohne poliz. Genehmigung! Browning, 6 mm schießt mit Metallgeschossen. Patent Nr. 2295. Nickelschaft mit schwarzer Eboniteinfassung, wie Zeichnung f. zł 8.95 (eleg. Futeral) versend. wir auf briefl. Bestellung geg. Postnachnahme. 2 Stck. zł 16.50, 100 Messingkugeln zł 3.85. 9628

Adr.: **Sz. Skrzydłower, Warszawa I,** skrzynka pocztowa 386, oddz. 79.

Bemerkung: Unsere Brownings eignen sich. Dank einer besonderen Spezial-Vorrichtung, auch zum Abschuß von Vögeln mit Schrot.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 4569
Danek, Dworcowa 66.

Erteile **Musik- u. Stenograph.-Unterricht.** Off. u. **K.** 4505 a. d. Gschst. d. Z.

Moderne 9467
Möbelstoffe
Möbelleder
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782

Auf Abzahlung von 10 Złoty



monatl. bei sicher. Zahlung lief. wir nach jed. Ort Spazier-, Visit.-, Sport- und Abendanzüge, Herbst- u. Winterpaletots in vorzügl. Qualität, nach neuest. Moden gearbeitet. Katalog, Preisliste und Art des Maßnehmens gratis. 9167

„KADEWU"
Łódź R, Andrzeja 24.

Hohlschleiferei
für **Rasiermesser Scheren. Switalski,** Poznańska 11. 8356

Reparaturen
an Uhren jeder Art werden gut und am billigsten ausgeführt bei
B. Sawicki, Uhrmacher, Rinkauerstr. (Pomorska) 11, I. Treppe. 4533

Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
empfiehlt
zu billigsten Preisen
„DeKora"
Gdańska 10/165
I. Etage.
Telefon 226. 9297
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für
stilvolle Gardinen und Stores.

Gelegenheitskauf!
Ungar-Weine
herb u. süß
vorm. **Werkmeister,**
Weingroßhandlung
Jagiellońska 4,
Telefon 11. 9618



Alle
Brenn-materialien
liefern günstig frei Haus
Gebr. Schlieper,
Gdańska 140,
Tel. 306 9766 Tel. 361.

Geldmarkt

6-10000 zł
gegen 10% Zinsen zur 1. Hypoth. auf ein Einfamilienhaus (Villa) mit 1500 qm groß. Zier- und Nutzgarten, Wert 40 000 zł, in Bydgoszcz, günstig am Endpunkt der elektr. Bahn geleg., vom pünktl. Zinszahler gesucht. Angebote unt. F. 9742 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche auf mein Niederungs-Grundstück
3—4000 zł
z. 1. Stelle. Angeb. bitte unt. **E. 9585** a. d. Geschst.
A. Kriedte, Grudziądz.

Heirat

Ehegenossin
im Alter v. 30-40 J., intellig., der bess. Gesellsch. angeh., finanziell unabhäng., sucht **russ. Edelmann,** 39 J. alt. Off. u. **A. 4556** a. d. Geschst. d. Z.

Landwirt, evgl., 27 J. alt, wscht. Damenbekanntschaft **zwecks Heirat** zu machen. Gefl. Off. u. **R. 4517** a. d. Geschst. d. Z.

---

2 Landwirtstöchter
m 90- u. 100-Mg.-Wirtschaft. suchen Herrenbekanntsch. nicht unt. 25 J. m. mind. 10000 Zł. zw.
Einheirat zu machen. Nur ernstgem. Zuschr. u. **N. 9779** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einheirat!
Tücht., evangel. Landwirt nicht unter 28 J. bietet sich Gelegenheit, **einzuheiraten** in Grundstück v. 84 Mg. Vermög. 12—15000 Zł. Offert. mit Bild unt. **W. 9778** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Weihnachtswunsch!
Suche auf 100 Morgen Wirtschaft
das treueste Herz
v. 30-35 J. Off. m. Bild unt. Nr. 9803 a. d. Gschst.
A. Kriedte, Grudziądz

Offene Stellen

Zum 1. April 1933 such. wir einen 9754
Schmiedemeister.
Bewerber, die üb. eine längere Tätigkeit sich ausweisen können und mit allen vorkommend. Schmiedearbeit. sowie elektr. Lichtanlage und landwirtsch. Maschinen vertraut sind, wollen ihre Bewerbung, nebst Zeugnisabschr. einsend. an die **Gutsverwaltung** in **Stanisławie,** p. Rulosin, pow. Tczew.

Akkordnik
(Vorarbeiter)
zu 50—100 Leuten vom 1. April 1933 gesucht.
v. Loga, Wichorze
pow. Chełmno, Pom.

Ein Lehrling
Sohn achtbar. Eltern, evgl., kann sich meld., jed. nicht unt. 16 Jahr.
Max Koszewski,
Bäckermeister, 9775
Rogowo.

Akkord-Ziegelmeister
zur Herstellung von ca. 4—5 Millionen Ziegelsteinen u. Drainröhren, per 1. März 1933,
unverheirateter
Gärtner
zu sofortig. Eintritt gesucht. Bewerbungen sind zu richt. u. **R. 9808** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Büfettfrl. polnisch und deutsch sprechend sucht **Restaurant Stara Bydgoszcz,** Grodzka 14. Meldungen 12—2 Uhr und 5—6 Uhr. 9816

---

1. Stubenmädchen
perfekt und gewandt, Glanzplätten und gute Nähkenntnisse Bedingung, z. 1. Januar 1933 gesucht. 9807
Frau **Margot Schreiber**
Rybitwy, p. Pakość.

GRATIS

geben wir unseren Kunden, die bis zum 25. Dezember d. Js. eins der unten angegebenen Kompletts kaufen, folgende Prämien: 3 Herren-Joppen aus gutem Ulster, 4 Meter Georgette-Seide für elegantes Feiertagskleid, 3 Stück Wäscheleinen, 3 Paar Zwirnkappen, u. 2 Paar Gobelins. — Lesen Sie aufmerksam!

Für Winter verschicken wir für nur 15 zł: 3 m Wollkort für Herrenanzug, 1 Pullover mit Reißverschluß, 1 Herrenhemd, Trik., groß, 3 Paar dicke Herrensocken, 3 Taschentücher mit Kante, 3 große Waffelhandtücher, 1 Seidenkravatte, neueste Mode u. 1 Doppel-Wollschal. Postgebühr von zł 3.50 trägt der Empfänger. — Oder auch 40 m für nur zł 24.— und zwar: 10 m weißes Leinen für Wäsche aller Art, 10 m Flanell für bunte Wäsche, Stoff flauschig u. weich, 10 m Creme-Leinen „Nessel" für Leib- u. Bettwäsche, sowie 10 m Handtuchleinen für 8 große Küchenhandtücher. Postgebühr von zł 3.50 trägt der Käufer. —

Obige Kompletts verschicken wir an jeden gegen Nachnahme nach Empfang der briefl. Bestellung (Bezahlung bei Empfang der Ware). Ohne Risiko! Falls Ware nicht gefällt, nehmen wir sie zurück u. erstatten das Geld oder tauschen gegen andere ein. Wollen Sie darum erstklassige Ware zu Minimalpreisen kaufen, so vermeiden Sie Einkäufe bei Hausierern u. Vermittl. u. schreiben Sie sof. an uns:

Firma „Łódzka Tkanina — Łódź
skrz. poczt. 417. 9777



Schenket
Schirme
zu
Weihnachten!
Schirmfabrik **Weissig,**
Gdańska 13. 9794

1933

Kalender

Tages-Abreißkalender
Wochen-Abreißkalender
Bürokalender
Schmuckkalender
Notizkalender
Geldtaschenkalender
Wandkalender
Terminkalender
Soennecken-Ersatzkalender
Kunz-Ersatzkalender
Landw. Kalender
Landw. Taschenkalender

A. DITTMANN T. z o. p.
Telefon 61 - **Bydgoszcz,** Marsz. Focha 6

Aufwärterin, nur ältere Person, für den ganzen Tag gesucht. 4567
Promenada 11, m. 1, vorstellen zwisch. 12 u. 1.

Stellengesuche

Abiturient
mit 2-jähr. landwirtschaftlich. Lehrzeit und Landmaschinenkursus sucht Stellung möglichst direkt unterm Prinzipal zum 1. Januar 1933. Angebote unt. **B 9707** an die Gschst. d. Ztg.

Buchhalter
27 J. alt, bilanzsicher, absolut selbständ. u. gewissenhaft gewandter Korrespondent, deutsch, polnisch, auch i. Werbewesen bewandert, **sucht geeign. Wirkungkreis.** Angeb. erb. unt **L. 9776** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Buchhalter
deutsch-polnisch, perf. in Buchführung, Bilanz, sämtl. Steuerangeleg., Korrespond. usw., **sucht** von sofort oder später Stellung. Off. erb. unt. **B. 9824** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gärtner — Jäger
30 Jahre alt, jung verheirat., 15jähr. Praxis, gute Zeugnisse, beider Sprachen mächtig, sucht ab 1. 1. 33 od. 1. 4. 33 Dauerstellg. Kaution kann gest. werd. Off. u. **C. 4558** a. d. Gst. d. Z. erb.

Gärtner
ledig, 28 J. alt, **sucht** z. 1. 2. 33 od. spät. **anderweitige Stellung.** Bin mit allen ins Fach schlagd. Arbeit. sehr gut vertr., besitze sehr gute Zeugnisse u. Empfehlungen, kann auch gleichzeitig die Gutsvorsteherisch. mit übernehmen. Gefl. Offerten unter **H. 9747** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schweizer, 20 Jahre alt, **sucht Stellung** vom 1. 1. 33.
Fr. Zdrojewicz,
Fordońska 30. 4560

Erfahrener
Schweizer
mit eig. erwachsenen Kindern, sucht Stellung zu großer Herde zum 1. April 1933. Gefl. Off. unt. **D. 4515** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung
als
Feld- od. Waldhüter od. Nachtwächter.
auf einem Gute. Bin evangel., 26 Jahre alt. Gefl. Offert. unt **L. 9656** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gutssekretärin
4jähr. Praxis, m. allen Bureauarb., sowie Maschinenschreib. bekannt, der deutsch. und poln. Sprache mächt., sucht vom 1. Jan. 33 **Beschäftigung.** Bescheidene Gehaltsansprüche. Gefl. Off. unt. **P. 9789** an die Gschst. d. Ztg.

Suche Stellung als
Wirtin
vom 1. 1. 33 oder 15. 1., evtl. a. bald. Bin in der feinen u. bürgerl. Küche erfahren. Gute Zeugn., sow. Empfehl. zur Seite. Führe auch frauenlosen Haushalt.
A. Kern. Raczyn 50. pow. Chodzież. 9785

Suche f. ein 22j. gebild. **Mädchen,** d. keine Arb. scheut, in all. Zweigen ein. Gutshaush. erfahr.,
Haustochter- oder Wirtinstelle
mit Familienanschl bei bescheiden. Ansprüchen. Offerten unter **Z. 9714** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Fräulein
m. Sprachkenntn. **sucht Stell.,** evtl. z. Kind. Sienkiewicza 41, b. Hoppe. 4551

Suche zum 1. Febr. 33 Stelle als 9798
Jungwirtin
unter Leitg. der Hausfrau in kleiner. deutsch. Gutshaush. nach einj. Lehrzeit in gr. Landhaush. Frdl. Angeb. an **Margarete Horrmann,** Kiełp, p. Kijewo, pow. Chełmno, Pom.

Suche Stellung als **Wirtin**
vom 15. 12. od. 1. 1. 33. Bin erfahren in der feinen u. bürgerl. Küche. Gute Zeugn. z. Seite. 9734
Erna Schiller,
Daleszynek, pocz. Lubosz pow. Międzychód.

Jung. Mädchen
sucht Lehrstelle in Kolonial.- od. Schnittwarengeschäft b. freier Station. Kann auch im Haushalt mithelfen. Offerten unter **S. 9810** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Grundstück
34 Mrg., davon 8 Mrg. Wiese mass. Gebäude, gut leb. u. tot. Invent., erbteilungsh. f. d. billig. Preis v. 9300 zł **zu verk.** **Busse, Krzywagonica** p. Cekcyn. 9821

Achtung! 9782
Weg. Familienentschl. schuldenfr. **Landgrundstück** mit 16 Mg. gut. Bod., Privat. sof. billig zu verk. Wohnhaus I. Kl., neu gemauert, andr. Geb. im norm. Zustande, Lage I. Kl. am großen Dorf. — 303 Mg. gr. **Grundstück,** Privat, billig zu verk. Preis 30 000 zł, Anz. 14 000 zł, Rest Hypoth. Näh. Auskunft erteilt **R. Lipowski, Tuchola,** Starofarna 2. Zwecks Antwort erb. Porto.

Fleischereigeschäft
in bester Lage von Bydgoszcz sof. zu verk. Off. u. „Fleischerei" a. d. A.-E. **Bydgoszcz,** Dworcowa 5.

Gut eingeführtes
Kolonialw.-Gesch.
z. verkf. Off. unt. **B. 4540** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Häckselmaschine
wenig gebr. Schneidefläche 14 Zoll, mit fester und loser Scheibe, zu verkaufen. **Bydgoszcz,** Dworcowa 104. 9814

Prima Milchkuh
jung, in der Nähe von Bromberg sof. zu kauf. gesucht. Off. u. **D. 4566** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zuchtbullen
zu außerordentlich herabgesetzten Preis. gebe ab. Besicht. ohne Kaufzwang jederzeit angen.
Goertz, Gorzechówko
(Hochheim, 9248
bei Jabłonowo.

Haus
im Werte von 100 000 zł für das 8-fache der gesetzlichen Miete **zu kaufen gesucht.** Bedingung: mittlere Wohnungen mit allem Komfort wie Wasserleitung, elektrisches Licht, Badestube usw. Anzahlung die Hälfte, Rest in kurzen Raten. Angebote nur von Selbstverkäufern erbeten unter **O. 9680** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter,
:: **Hasen, Kanin, Roßhaare** ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 1.
Telefon 1558 u. 1441. 8751

---

1 braune Stute passend für Gärtner od. Landwirt zu verkaufen **Pomorska 34.** 9813

Lokomobile
ca. 20—25 PS, möglichst mit Vorfeuerung **zu kaufen gesucht.** 9773
Ewald Binder,
Sägewerk u. Baugesch., **Krzekotowo,** p. Mogilno

Suche gut erh. **Feldschmiede**
zu kaufen. **Antoni Fiatkowski, Orla 47.** 4537

Kompl. Schmiede- und Stellmacherwerkzeug
sowie **Drehbank, Hobelbank** usw. wegen Räumung sofort **zu verkauf.** Offert. unter **K. 9755** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Drehbank
für Eisen
1200 mm Drehlänge, mit Kröpfung, komplett
Schrotmühlen Stille Nr. 2 und Nr. 4 mit Walzen,
Motor System Deutz auf Wagen für Benzin, Petroleum u. Mischg. m. Rohöl, 16 PS.,
Motor Reform 7 PS. auf Wagen für Benzin,
9817 **Lokomobile** 5 Atm., i. sehr gut. Zustde., gebrauchsfäh.,
Elektromotore
Drehstrom, 220/380 Volt 6 u. 10 PS., Gleichstrom 12 u. 14½ PS., 440 Volt alles f. nur ⅓ d. Wertes verkauft **J. Rytlewski, Swiecie n. W. Tel. 88.**

Viehwaage
fast neuwertig, geeicht, verkauft preiswert 9772
A. Zimmer, Wiąg, pow. Swiecki.

Gesundes, trockenes
Roggen-, Weizen- bzw. Gerstenschrot
gepreßt oder lose, verkauft franko **Witosław Herrschaft Liszkowo,** pow. Wyrzysk. 9797

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
freundlich und still, von sof. zu verm. **Bielawki,** Wawrzyniaka 5. 4552

Wohnungen

Herrschaftliche
7 Zimmerwohnung
mit allem Komfort ab 1. 1. 1933 zu vermieten. Besichtigung nach Anmeldung beim Portier Gdańska 51. 9820
Bracia Ramme,
Grunwaldzka 24. Tel. 79

Laden
Putz- und Kurzwarengeschäft nebst Wohnung von sof. **zu verkaufen.** Off. unt. O. 9780 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Pachtungen

Verpachte od. verkaufe von sofort
Molkerei
i. Kreise Schwetz, **Handbetrieb** 600 Ltr. täglich. Angebote an 9826
Racinski, Inowrocław, ul. Poznańska 80.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 18. Dezember nachm. 4 Uhr
Fremden- und Volks-Vorstellung
zum unwiderruflich letzten Male:
Das Gesetz in dir.
Schauspiel in 5 Aufzüg. von E. G. Kolbenheyer.

Ausnahmsweise **abends 8¼ Uhr:**
Alt-Heidelberg.
Schauspiel in 5 Aufzügen von **Wilhelm Meyer-Foerster.**
Eintrittskarten wie üblich. 9827
Die Leitung.

Für die Weihnachtszeit
ganz besonders billige Preise!

Pelze

kauft man nur bei **reicher Auswahl** und eine solche **große Auswahl** bietet sich Ihnen bei der Firma

J. Rapaport i Syn
WARSZAWA
Filiale BYDGOSZCZ, **Dworcowa 33. Telefon 21-13.**

Wir bitten unsere reiche **Schaufenster-Ausstellung** und **niedrigen Preise** zu beachten. 9415

S. Szulc, Bydgoszcz
Dworcowa 72 Tel. 840 u. 1901.
Spezialhaus für Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel

Abteilung I:
Sämtliche Beschläge u. Zubehörteile für die Möbelindustrie Kunstleder, Möbelkataloge, Tischlerwerkzeuge, Zinkplatten etc.
Abteilung II:
Sargbeschläge und komplette Leichenausstattungen.
Abteilung III: 5586
Baubeschläge, Nägel und Holzschrauben.
Baukataloge in größter Auswahl.
Abteilung IV:
Schellack, Leim, Mattine, Glaspapier, Lacke, Polituren, Farben, Bronzen, Pinsel, Korken u. Bimsstein, Schleifsteine, Kölnische Beize „Zweihorn", Leimstreckmittel „Pudrus", Kölnisches Wasser „Leimex" zum Entfern. d. Flecke während d. Furnierens.
Abteilung V:
Furniere, Sperrplatten, Tischlerplatten, Perlstäbe, Leisten, Stuhlsitze, Marmor, Matratzen, Halbfabrikate in Tischen und Stühlen.

Preislisten und Prospekte gratis!!

Kino Kristal
Beginn: 7 und 9
Ab heute herabgesetzte Eintrittspreise.

Heute Mittwoch, Premiere! Ein Ufa-Lustspiel unter Regie von **Anatol Litwak.** Ein nettes, liebenswürdiges, geschickt gemachtes, gut inszeniertes Lustspiel, voll lustiger Einfälle, **Schwung, Tempo, herrlicher Musik u. sprühendem Humor.**

Dolly macht Karriere
Köstliches Lustspiel in 12 Akten.

In den Hauptrollen: Der reizende Frechdachs **Dolly Haas, Kurt Gerron, Alfred Abel, Vicky Werkmeister.**

Ein wirbelndes Tempo, eine Regie, die keinen Augenblick die Lustigkeit vergißt und die Sorgen für **2 Stunden vergessen läßt.** 9806

Beiprogramm.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 287.

Bromberg, Donnerstag den 15. Dezember 1932.

Pommerellen.

14. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

Vortrag Prof. Dr. Kindermann.

Kürzlich hielt der Deutsche Bücherei-Verein in der Goethe-Schule wieder einen seiner wertvollen Vortragsabende ab, den der Vorsitzende, Gymnasialdirektor Hilgendorf, mit Begrüßungsworten an die verhältnismäßig zahlreich Erschienenen, mit Dankesworten an den Redner des Abends, Prof. Dr. Kindermann von der Technischen Hochschule in Danzig, sowie mit Mitteilungen über die kommenden Veranstaltungen des Vereins einleitete. Prof. Dr. Kindermann, der uns noch von seinem letzten Vortrage im Bücherei-Verein her in bester Erinnerung ist, sprach sodann über: „Stefan George und Rainer Maria Rilke“. In seiner bekannten, scharf beleuchtenden, tief ins innerste Wesen seiner Darlegungen einführenden Weise behandelte der Vortragende diese beiden einer Generation angehörigen Dichter und setzte auseinander, wie solche gar nicht so weit von einander entfernten Persönlichkeiten, wie Rilke und Stefan George, in ihrem Wesen und vor allem in ihrem dichterischen Wirken so grundverschieden in Erscheinung treten konnten. Rilke, der Altösterreicher, geht den Weg vom Geist des Ostens zur Formkultur des Westens und findet dann zurück zur westöstlichen Mitte des vermittelnden europäischen Wesens. George, der Rheinländer, dagegen beginnt seinen Weg im Zeichen westlicher Formkultur, schreitet vorwärts zu der nordsüdlichen Synthese und findet aus ihr heim in die Mitte seiner deutschen Sendung. Rilke sieht Gott in allen Dingen, in allen Menschen, vor allem in allen Armen; George will Gott nur erkennen im Mächtigen, Heldischen, Schönen, Herrschgewaltigen. Rilke ist Hingabe an alle Dinge der Welt Grundvoraussetzung seines wirkenden Wesens; George reißt alle Dinge der Welt hinein in sein einsam ragendes, eroberungsbereites Ich. Für Rilke stand am Anfang des Weges der Drang nach der neuen Religiosität, für George der Drang nach der neuen Gestalt-Bewältigung der Welt. Rilke ist als Übersetzer der große Einfühler, George der große Eroberer. Rilkes Leben und Werk ist wundersame Melodie, schmerzzerwühlt, voll milden Lächelns; Georges Leben und Werk ein architektonischer Machtbau der aristokratischen Distanz voll erschütternder Größe und ehrfurchtgebietender Monumentalität. In packenden Ausführungen zeichnete der Redner den gespannt lauschenden Hörern ein Bild des Werde- und Entwicklungsganges der beiden Dichter, den geistigen Gestaltwandel (besonders bei George), sowie die sonstigen mannigfachsten Wandlungen in ihnen, und belegte seine Schilderungen und Definitionen mit besonders bezeichnenden Proben aus ihren Dichtungen. So brachte der Vortragende dem Auditorium die Welt der Gedanken und Empfindungen, das poetische Gestalten, wie überhaupt die ganze geistige Bedeutung von Rilke und George zu rechtem Bewußtsein und weitestgehendem Verständnis. Enthusiastischer Beifall dankte Prof. Dr. Kindermann für die Ausführungen. *

Gerichtliches Nachspiel einer Obwiepol-Tagung.

Vor dem Graudenzer Bezirksgericht begann Montag die Verhandlung gegen sechs führende Mitglieder des „Großen Lagers von Polen“ (Obwiepol), nämlich gegen den Abg. Sacha aus Thorn, Abg. Mazur aus Graudenz, Zbigniew Łukaczyński aus Bromberg, Leon Trykowski aus Schwetz, Jan Szamborski aus Graudenz und Maksymilian Mindykowski aus Schönau, Kreis Schwetz. Die Anklage beschuldigt sie, am 25. Oktober 1931 gelegentlich der Zusammenkunft des Obwiepol an einer durch diese Tagung verursachten öffentlichen Zusammenrottung teilgenommen und dabei Polizeibeamten, die einen verbotenen Umzug durch die Straßen verhindern wollten, tätlich Widerstand geleistet zu haben. Insbesondere sollen die Teilnehmer der Aufforderung des Kommissars Dzwoniarek zum Auseinandergehen nicht Folge geleistet haben. Der Angeklagte Szamborski soll dem Schutzmann Furmański den Karabiner zu entreißen versucht, der Angeklagte Mindykowski vom Wachtmeister Tawdul, als dieser ihn ergriffen hatte, sich zu befreien versucht und ihm ein Bein gestellt haben, so daß der Beamte niederfiel.

Vorsitzender der Verhandlung ist Vizepräses Halski, die Anklage vertritt Staatsanwalt Baczkowski, die Verteidigung führen die Rechtsanwälte Howorka aus Posen, Dr. Burek aus Thorn und Sokolnicki aus Graudenz. Zur Verhandlung sind 28 Zeugen geladen.

Der Angeklagte Sacha erklärt sich für nicht schuldig und gibt eine Schilderung des Verlaufes der Schwetzer Vorkommnisse, die sich nicht mit der Anklage deckt. Angeklagter Mazur stellt diejenigen Punkte des Anklageaktes dar, die sich mit seiner angeblichen Beteiligung befassen. Ein Umzug hat nach den Ausführungen dieser beiden Beschuldigten nicht stattgefunden, sondern nur ein Auflauf. Die übrigen Angeklagten sagen übereinstimmend ebenfalls aus, daß ihrerseits kein Verschulden vorliege. Polizeikommissar Dzwoniarek sagt als Zeuge u. a. aus, daß dem Obwiepol ein direktes Verbot des Umzuges zugegangen sei. Der Angeklagte Trykowski, der Organisator des Umzuges, habe seiner (des Zeugen) dreimaliger Aufforderung zur Auflösung des Umzuges keine Folge geleistet. Als die Polizei schließlich gewaltsam die Versammelten zerstreuen mußte, hätten einige festgenommene Führer die anderen Leute zum Widerstande gegen die Polizei aufgefordert. Zeuge Schutzmann Furmański bestätigt den Anklagepunkt betreffs des Beschuldigten Szamborski. Aus den Aussagen des Zeugen Oltarzewski geht u. a. hervor, daß der Angeklagte Łukaczyński bei der Festnahme eines Obwiepol-Mitgliedes den Anwesenden zugerufen habe, die Verhaftung nicht zuzulassen.

Nach einer bis zum späten Abend dauernden Verhandlung vertagt der Vorsitzende die weitere Fortsetzung auf den nächsten Tag. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 5. bis 10. Dezember gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 13 eheliche Geburten (9 Knaben, 4 Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (2 Knaben, 1 Mädchen); ferner 4 Eheschließungen und 12 Todesfälle. *

× **Eine Sitzung des Kreistages des Landkreises Graudenz** findet am Freitag, 16. Dezember d. J., von 11 Uhr vormittags ab statt. Außer einigen Wahlen und der Einführung eines neuen Mitgliedes enthält die Tagesordnung die Beschlußfassung über die Aufnahme einer kurzfristigen Anleihe in Höhe von 200 000 Złoty bei der Landeswirtschaftsbank in Warschau zwecks Sanierung der Kommunalsparkasse des Kreises Graudenz. Diese Sanierung soll mit dem Moment des Empfangs der langfristigen Anleihe von 1 300 000 Złoty erfolgen, die der Kreistag am 30. Juni d. J. aufzunehmen beschlossen hat. Weiter wird diese Kreistagssitzung die von der Wojewodschaft erfolgte Bestätigung des Haushalts für das Jahr 1932/33 zur Kenntnisnahme und die Vornahme einiger entsprechender Änderungen des Budgets enthalten. *

× **Die nochmalige Wahl der drei städtischen Abgeordneten für den Wojewodschaftssejm** und deren Vertreter, die in der Montagssitzung des Stadtverordneten-Kollegiums erfolgte, hatte folgendes Ergebnis: Auf die Liste 1 (deutsche Liste) fielen 7 Stimmen (sämtliche Stimmen der Deutschen Fraktion), auf Liste 2 (blockierte polnische Parteien) 27 und auf Liste 3 (Nationaldemokratie, die eine eigene Liste aufgestellt hatte) 8 Stimmen. Damit waren lediglich die Kandidaten der Liste 2 gewählt, nämlich Stadtverordneten-Vorsteher Rechtsanwalt Szychowski, Stadtpräsident Włodek und Rechtsanwalt Dr. Pehr; als Stellvertreter: Ignacy Neder, Bäckermeister Władysław Nogowski und Stanisław Szumski. — Damit ist also der gräßliche „Fehler“ der Wahl eines einzigen Mannes deutschen Volkstums in den Wojewodschafts-Landtag „korrigiert“. Was hätte er auch dort vielleicht für Unheil anrichten können! Na, jetzt ist dem ja vorgebeugt, und die bedrückten Protestler können aufatmen. *

× **Die Strom- und Monatskarten-Verbilligung schon eingeführt.** Die Verwaltung des Elektrizitätswerks usw. gibt bekannt: Um der Kaufmannschaft, die in der Vorweihnachtszeit ihre Schaufenster erheblich mehr als sonst zu Reklamezwecken beleuchtet, entgegenzukommen, hat der Magistrat beschlossen, den Kaufleuten sowohl wie den Restaurateuren und Kinobesitzern im Monat Dezember Strompreisvergütungen zu gewähren. Das geschieht in der Weise, daß vom Mehrverbrauch an Strom im Dezember gegenüber dem Vormonat nur 50 Prozent der betr. Kilowattstunden erhoben wird. Gleichzeitig wird zur Kenntnis gebracht, daß die Monatskarten für die Straßenbahnbenutzung im Preise herabgesetzt worden sind, und zwar die auf die Person des Karteninhabers lautenden von 13,50 auf 10 Złoty, und die nicht auf die Person des Karteninhabers ausgestellten von 18 auf 15 Złoty. Aus Anlaß des verstärkten Vorfestverkehrs kann jeder Erwerber der Monatsstraßenbahnkarten, die für den Monat Januar 1933 gültig sind, die Karte bereits vom 22. Dezember 1932 ab benutzen.

× **Feueralarm** erscholl Dienstag nachmittag gegen zwei Uhr. Im Hause Culmerstraße (Chełmińska) 23 war in einer Wohnung im 2. Stock in unmittelbarer Nähe des geheizten Ofens die Diele in Brand geraten. Die Wehr erstickte in wenigen Minuten das Feuer und beseitigte jede weitere Gefahr. *

Thorn (Toruń).

Eine musikalische Adventsfeier

wurde am Sonntag vormittag in der überfüllten evang.-reformierten Kirche (an der ehem. Culmer Esplanade) abgehalten. Sie stand unter der Leitung des Organisten H. Winkler, der neben Orgelvorträgen noch den Chor dirigierte und auch selbst mit einem Tenorsolo aufwartete. Sämtliche Mitwirkende sind nicht Mitglieder der reformierten Gemeinde, sondern gehören der evang.-unierten Kirche an, haben sich aber gern freiwillig und selbstlos zur Verfügung gestellt. Die Feier begann mit einem Orgel-Präludium, dem der von vier Damen und drei Herren gesungene Chor „Hoch tut euch auf“ folgte. Pfarrer Anuschek-Schönsee sprach darauf das Eingangsgebet und die Gemeinde sang „Macht hoch die Tür“. Die dreimalige Schriftverlesung wurde durch das Solo des Herrn Winkler (Hosianna Davids Sohn), durch ein Sopransolo (O du mein Trost), Orgelzwischenspiel und Gemeindegesang (Nun jauchzet all) unterbrochen. Ihr folgte eine Ansprache des Geistlichen, ein zweites Sopransolo (Das ist gewißlich wahr) und noch ein Vortrag des gemischten Chores (Mache dich auf). Dies beides sind Vertonungen des Organisten Steinwender von der Altstädtischen evang. Kirche. Gebet und Segen des Geistlichen und der Gemeindegesang „Unsern Ausgang segne Gott“ beschlossen die erhebende Feier, und unter den verhallenden Klängen des Orgelnachspiels leerte sich das Gotteshaus.

Vorbereitung und Durchführung dieser Feierstunde sind trotz der nur kurzen zur Verfügung gehabten Zeit sehr gut gewesen. Besondere Anerkennung muß der Sopranistin, Frau H. Orlowska, die in Danzig wohnhaft ist, zurzeit sich aber hier aufhält, gezollt werden. Ihre reine und angenehme Stimme hat im Verein mit ausdrucksvollem Vortrag die Zuhörer vom ersten Ton an in den Bann gezogen. Sie ist Konzertsängerin von hoher künstlerischer Stufe und hat ihre Kunst unentgeltlich zur Verfügung gestellt, daneben auch noch dem sehr gut singenden Chor ihre Mitwirkung geschenkt. * *

t. **Anläßlich der Anwesenheit des Marschalls Piłsudski** veranstaltete der hiesige Schützenverband (Strzelec) nebst anderen Organisationen Sonnabend abend einen Zapfenstreich durch die Hauptstraßen. In der Breitestraße (ul. Szeroka) wurden dabei Hochrufe auf Roman Dmowski, den Führer der Nationaldemokratie, laut. Dabei löste sich eine Gruppe aus dem Zuge und fiel über den früheren Militärbeamten Janeczek her, der so verprügelt wurde, daß er sich zwecks ärztlicher Hilfeleistung ins städtische Krankenhaus begeben mußte. * *

‡ **Eistreiben auf der Weichsel.** Infolge des seit einigen Tagen anhaltenden leichten Frostes, der nachts bereits bis zu 5 Grad Celsius betrug, ist auf der Weichsel Grundeistreiben eingetreten, das die Schiffahrt jedoch noch nicht behindert. Dagegen wurde wegen mangelnder Frequenz der Dampferverkehr zwischen Thorn und Dirschau bzw. Danzig eingestellt. Am Montag traf nur ein Dampfer („Stefan Batory“) aus Warschau hier ein, der wieder dorthin zurückfuhr. — Der Wasserstand betrug Dienstag früh 0,61 Meter über Normal. * *

* **Der Coppernicus-Verein** hielt am vergangenen Montag im vollbesetzten Vereinszimmer des „Deutschen Heims“ eine Monatssitzung ab. Nach einem kurzen geschäftlichen Teil, in dem der Vorsitzende auf die Veranstaltungen hinwies, die für die nächste Zeit in Aussicht genommen sind, hielt Oberbaurat Schmid-Marienburg einen Vortrag über Denkmalspflege. Der Vortragende, durch seine frühere Tätigkeit in unserer Stadt wohlbekannt, ist jetzt als Denkmalspfleger und Konservator in dem bei Deutschland verbliebenen Teil von Westpreußen tätig. Während in Polen alle künstlerisch oder kulturhistorisch wertvollen Gebäude und Gegenstände durch Staatsgesetz gegen Zerstörung oder Entstellung geschützt sind, ist in Preußen die Denkmalspflege im Wesentlichen freiwillig. Der Konservator hat die Aufgabe, im Einzelfalle den Eigentümer von dem Wert der Erhaltung des Objektes zu überzeugen und bei notwendigen Veränderungen ihn zu beraten. Im äußersten Falle bleibt nur der Kauf durch die öffentliche Hand übrig. Oberbaurat Schmid gab nun in seiner schlichten eindrucksvollen Art ein Bild von seiner Tätigkeit in den letzten Jahren. Insbesondere erwähnte er die kostspielige Restaurierung der Marienkirche und des Doms in Elbing, der katholischen Pfarrkirche in Christburg und der Befestigungs-

türme der Marienburg. Ferner ist er bemüht, die alten Bauernhäuser, Windmühlen und Schöpfwerke vor der völligen Ausrottung zu bewahren. Ein wertvolles Werk der Denkmalspflege ist auch die Einrichtung des Elbinger Museums in einem alten Bürgerhause. An den Vortrag schloß sich eine längere lebhafte Aussprache, in der vor allem Fragen erörtert wurden, die für unsere Stadt aktuell sind, wie die Erhaltung der Bürgerhäuser in der Bäckerstraße, die Unterbringung des Museums und die Zwiespältigkeit der beiden Gedenktafeln, die zwei verschiedene Häuser als Geburtsstätte des Coppernicus bezeichnen. Kl. **

‡ **Grober Unfug.** Auf dem Leibitscher Gleise am Bahnhof Thorn-Mocker (Toruń-Mokre) hat neulich abends ein Unbekannter das Licht in einigen Weichenlaternen ausgelöscht, was glücklicherweise ohne schlimme Folgen für den Bahnbetrieb blieb. Die Polizei ist bemüht, den Täter ausfindig zu machen. * *

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** notierte man folgende Preise: Eier 2—3,00, Butter 1,40—1,90, Sahne 1,60 bis 1,80; Marmelade 0,60, Pflaumenkreude 0,80, Honig pro ½ Liter 1,50; Tauben 0,50—0,80, Hühner 1,50—3,50, Enten 2—4,00, Puten 4—5,00, Gänse 4—6,00; Hasen 4—5,00; Äpfel 0,10—0,60, Birnen 0,70, Backobst 0,40—1,20, Weintrauben 1,70, Walnüsse 1,60, Haselnüsse 2,00, Apfelsinen pro Stück 0,60, Zitronen pro Stück 0,10—0,20; Kartoffeln pro Zentner 2,50—3,50, Mohrrüben, rote Rüben und Kürbis pro Kilogramm 0,15, Karotten pro Bund 0,15, Zwiebeln 0,15—0,20 usw. Die Gemüsepreise waren unverändert. Es gab viel Tannengrün und Weidenkätzchen. Der Marktbesuch war mäßig. * *

‡ **Den eigenen Sohn versetzt** hat eine Frau, die jetzt von der Polizei gesucht wird. Dem Polizeiposten auf dem Bahnhof Thorn-Mocker fiel am Montag ein achtjähriger Knabe auf, der sich dort allein herumtrieb. Der Junge heißt Franciszek Witkowski und ist aus Gollub, Kreis Briesen. Er war mit seiner Mutter hierher gekommen und diese ließ ihn im Stich, um allein in unbekannter Richtung weiter zu fahren. Das bedauernswerte Kind wurde der Wohlfahrtsabteilung beim Magistrat übergeben. * *

‡ **Beim Kohlendiebstahl angeschossen.** Montag nachmittag gegen 2 Uhr wurde auf dem Güterbahnhof des Hauptbahnhofs der in Podgorz wohnhafte, 15 Jahre alte Bernard Przybylski durch einen Eisenbahnwächter in dem Augenblick durch einen Schuß verletzt, als er mit mehreren anderen Leuten Kohlen von einem Waggon hinunterwarf. Der jugendliche Dieb erlitt eine nicht unbedenkliche Verletzung an der rechten Schulter und wurde durch die Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus überführt. * *

t **Zwei neue Fahrraddiebstähle** wurden am Montag verübt. Aus dem Hausflur Baderstraße (ul. Łazienna) 20 verschwand ein Fahrrad von Thomas Twardowski und dem Soldaten Stefan Tomsca vom Luftschifferbataillon wurde das in der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) unbeaufsichtigt stehende Rad gleichfalls von unbekannter Seite „beschlagnahmt". — Wann werden die Radler endlich mal vorsichtiger werden? * *

‡ **Neben fünf Eigentumsvergehen** verzeichnet der Polizeibericht vom Montag fünfzehn Übertretungen polizeilicher Verwaltungs- und handels-administrativer Bestimmungen. Wegen Fälschung eines Postsparkassenbüchleins sowie wegen Diebstahls eines Fahrrades wurde eine Person verhaftet. * *

---

m **Dirschau** (Tczew), 13. Dezember. Einbrecher drangen in der letzten Nacht in den Stall des Fleischers Gehlar, Danzigerstraße, ein und entwendeten ein etwa drei Zentner schweres Schwein. — Gestern abend kam es zwischen zwei Betrunkenen zu einer heftigen Auseinandersetzung, welche in eine Schlägerei ausartete. Im Verlaufe dieser versetzte der eine der Kampfhähne seinem Gegner einen heftigen Schlag mit einer Czystaflasche ins Gesicht, wobei das linke Auge bedenklich verletzt wurde. — In den gestrigen Abendstunden brach in der Garage des Herrn Wyszyński an der Bergstraße gelegen ein Feuer aus, welches die Garage sowie das dort befindliche Personenauto vollständig vernichtete. Dank des tatkräftigen Eingreifens der hiesigen Feuerwehr gelang es, das angrenzende Farbenlager sowie die in der Nähe stehenden Häuser zu retten. Der entstandene Schaden beläuft sich auf ca. 7000 Złoty. Die Ursache des Brandes ist bisher noch nicht festgestellt worden.

tz **Konitz** (Chojnice), 12. Dezember. Am letzten Sonnabend wurde die 6. Geflügelausstellung in Konitz von Baron von Lerchenfeld eröffnet. Herr von Lerchenfeld wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung der Geflügelzucht als nutzbringender Nebenbetrieb der Landwirtschaft hin. Darauf erfolgte unter der Führung des Inspektors der Landwirtschaftskammer, Herrn Dabinski, die Besichtigung der Ausstellung. Sie ist durchweg gut beschickt. Prachtvolle Rassetiere geben Zeugnis von der intensiven Arbeit der Züchter. Besonderes Aufsehen erregte ein Stamm Rhodeländer aus der Zucht des Herrn Romanowa-Krzeminiewo, der auf der allgemeinen deutschen Ausstellung in Hannover gekauft und schon dort mit „Sehr gut" bezeichnet wurde. Leider sieht man nur wenig Exemplare von den schönen schwarzen Minorkas, die jetzt hier wenig gezüchtet werden. Plymouth-Rocks stellte nur Gutsbesitzer Brauer-Dąbrowka aus, der diese Rasse wohl auch nur allein in dieser Gegend züchtet. Auch an Puten sind prachtvolle Tiere vorhanden. Die besten stammen aus der bekannten Zucht des Pfarrers Helwig, ferner aus der der Herren Steinhilber und Romanowa. In Gänsen stellt die besten Exemplare der Emdener und Toulouser Rasse ebenfalls Herr Pfarrer Helwig. Sehr gute Exemplare von Peking-Enten sind ausgestellt von den Herren Pfarrer Helwig, Steinhilber, Bethke. Viel bewundert von den Besuchern wurden die Türkischen und die niedlichen weißen Zwergenten. An Kaninchen waren nur gute Exemplare vorhanden, kolossale Riesen und ebenso prachtvolle Felltiere. Bei den Schönheitstauben hatte die Züchterei Held-Dirschau wohl die meisten und wertvollsten Tiere ausgestellt. Die Nutrafarm von Herrn Rittergutsbesitzer von Fischer-Jarcewo hatte zwei prachtvolle Exemplare gesandt, die allgemein bewundert wurden. Nach der Besichtigung fand ein allgemeines Frühstück statt, bei dem die Vertreter des Starosten und Bürgermeisters, sowie Preisrichter und Vereinsvorsitzende Ansprachen hielten. Der frühere erste Vorsitzende Steinhilber brachte in deutscher Sprache einen Toast auf die Frauen und Züchterinnen aus und wies besonders auf die Verdienste der Frau von Parpart als Züchterin hin, die für die ganze Umgegend bahnbrechend gewirkt habe. Frau von Parpart dankte und lud zu einer Besichtigung ihrer Farm ein, der etwa 30 Herren gern Folge leisteten. Sie besichtigten anschließend diese musterhaft ausgebaute und geleitete Farm, in der etwa 1000 Tiere nach modernsten Grundsätzen gezüchtet werden.

tz **Konitz** (Chojnice), 13. Dezember. Am Sonnabend und Sonntag fand ein vom Kegelklub „Baltyk" veranstaltetes Preiskegeln im Bahnhofshotel statt, dessen Reinertrag für die Arbeitslosenhilfe bestimmt war. Die Veranstaltung hatte guten Zuspruch und die Kegler mußten schon gute Würfe erzielen, wenn sie einen von den wertvollen Preisen erringen wollten. Den besten Wurf erzielte Herr Dekowski vom Kegelklub „Roter Fez" mit 27 Holz, Zweiter wurde Herr Wincent Brzezinski, ebenfalls vom Kegelklub „Roter Fez", Dritter Herr Bäckermeister Grzybowski vom Kegelklub „Baltyk". — Heute nacht wurden dem Kaufmann Tuchler in der Henningdorferstraße acht fette Gänse gestohlen.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 11. Dezember. Auf dem letzten Wochenmarkt zahlte man folgende Preise: Butter 1,40—1,50, Eier 1,80—2,00, Gänse 3,50—4,00, Enten 1,80—2,00, Hühner 1,50—2,00, Puten 3,50—3,80. — Fettschweine brachten 42—45 Złoty, Exportschweine 35—36 Złoty pro Zentner Lebendgewicht, Saugferkel 18—25 Złoty paarweise, Läuferschweine 25—33 Złoty das Paar. — In der letzten Zeit treiben hier mehrere Schwindler ihr Unwesen. Sie arbeiten mit einem neuen Trick, wodurch bereits einige Geschäftsleute geschädigt worden sind. Die Schwindler kommen in den Laden und verlangen irgend eine Ware für eine geringe Summe, zahlen aber mit einer 20-Złoty-Banknote. Sofern der Kaufmann das Restgeld herausgegeben hat, erklärt plötzlich der Käufer, die Ware ist ihm zu teuer, anderweitig bekomme er sie bedeutend billiger und gibt dem Kaufmann das Kleingeld zurück. Ohne lange nachzudenken und das Geld nachzuzählen nimmt dieser es zurück und wirft es in die Kasse. Der Schwindler hat bei diesem Manöver einige Münzen zurückbehalten und sucht dann das Weite.

g **Stargard** (Starogard), 12. Dezember. Am 10. d. M. wurde dem Max Podowski aus Krangen (Krąg) ein Fahrrad im Werte von 150 Złoty gestohlen. Die Diebe konnten festgenommen werden. — Ein Mantel wurde aus dem Korridor des staatlichen Gymnasiums entwendet. Die Diebe wurden von der hiesigen Polizei verhaftet. — Auf der Bahnstrecke Stargard—Jablau wurden Bahnschwellen gestohlen. Auch hier konnte der Dieb ermittelt und festgenommen werden.

y **Strasburg** (Brodnica), 13. Dezember. Auf der Besitzung der Frau Luzi Nowinski in Zembrze brach infolge Unvorsichtigkeit ein Schadenfeuer aus. Es verbrannte ein Schuppen, in welchem sich Brennholz und Torf befand. Das Feuer griff weiter auf den Stall über und vernichtete ebenfalls einen Teil des Daches. — Dem Besitzer Markowski aus Radosk wurden kürzlich 2 Zentner Weizen gestohlen.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 13. Dezember. Ein dreister Diebstahl wurde bei dem hiesigen Amtsrichter Knapik in der Schwetzerstraße verübt. Herr Kn. hatte, als er sich ins Gericht begab, sein Schlafstubenfenster geöffnet. Da sich niemand in dem Amtsrichterhause befand, stiegen Diebe durch das Fenster ein und entwendeten drei Anzüge, zehn Selbstbinder, Leibwäsche, einen Revolver und 150 Złoty Bargeld, so daß Herrn Kn. ein Schaden von weit über 1000 Złoty zugefügt wurde. Dieselben Diebe haben am gleichen Tage einen zweiten Einbruch bei dem hiesigen Schneidermeister Sprawski, in der Hinterstraße, verübt. Dort entwendeten sie zwei Hosen, einen Sommermantel und Selbstbinder. Von den gestohlenen Sachen sind bereits einige unter Dung versteckt in der Nähe des Amtsrichterhauses gefunden worden. Die Polizei forscht eifrig nach den Tätern.

P **Vandsburg** (Więcbork), 13. Dezember. Der heutige Weihnachtsmarkt (Kram-, Vieh- und Pferdemarkt) hatte eine mittelmäßige Beschickung aufzuweisen. Handel und Verkehr an den einzelnen Verkaufsständen waren reger Art, jedoch war man im Kauf zurückhaltend. Einige Langfinger konnten auf dem Hauptmarkt von der Polizei verhaftet werden. Auf dem Viehmarkt waren Kühe und Pferde in großer Anzahl angetrieben worden. Hier schwankten die Preise für Kühe von 80—200, für Pferde zwischen 30—100 und 150—300 Złoty. — Am Dienstag, 20. d. M., um 2 Uhr nachmittags findet in Sypniewo im Lokale des Herrn Oczkowski die öffentliche Verpachtung der dortigen ca. 376 Hektar großen Gemeindejagd statt.

Die militärische Lage in der Mandschurei.

Mukden, 13. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Der japanische Angriff auf die Provinz Jehol geht weiter. Am Montag bombardierten japanische Flugzeuge die Hauptstadt der Provinz Tschaojan zum 25. Male. Das chinesische Oberkommando soll nach japanischen Behauptungen über 100 000 Mann zusammengezogen haben, die unter Führung des Generals Feng und Tschangfuhliang stehen.

*

Russisch-japanische Zusammenarbeit.

Die Agentur „Schinbun Rengo" meldet aus Tokio, daß sich der japanische Vertreter in Moskau an die Sowjetrussische Regierung mit dem Anerbieten einer **Zusammenarbeit der sowjetrussischen Streitkräfte mit der japanischen und der mandschurischen Armee** zur Sicherung des Friedens und der Ordnung in der Nordmandschurei gewandt habe. Diese Zusammenarbeit würde nach Ansicht der Japanischen Regierung zur Entspannung der politischen Lage im Osten beitragen.

*

Patek hat Moskau endgültig verlassen.

Moskau, 13. Dezember. (PAT) Der polnische Gesandte in Moskau, Minister Stanisław Patek, ist gestern aus Moskau abgereist, um auf seinen bisherigen Posten nicht wieder zurückzukehren. Am Sonntag fand in der polnischen Gesandtschaft ein Abschieds-Empfang statt, an dem Vertreter der sowjetrussischen offiziellen Kreise mit dem stellvertretenden Außenkommissar Krestinski an der Spitze, des Diplomatischen Korps mit dem Vertreter des abwesenden Dekans, des deutschen Botschafters von Dircksen teilnahmen.

Gegen Japans Flottenrüstung.

Moskau, 13. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die „Prawda" kritisiert die japanischen Flottenvorschläge sehr scharf und meint, besonders Amerika würde der auf Grund dieser Vorschläge erfolgenden Verstärkung der japanischen Seemacht niemals zustimmen können.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

K. O. 1932. Außer der Nr. 46 378, die am 10. 10. 1932 gezogen wurde, ist keine weitere Ihrer Nummern gezogen worden. Die Nr. 2 312 373 ist keine Auslosungsnummer, sie kann also nicht gezogen werden. Wenn Ihnen die Stücke im Jahre 1927 von der Deutschen Bank in Berlin zugesandt wurden, dann wird diese Bank wohl auch die Vermittlerin gewesen sein; wenden Sie sich also an diese Stelle zur Regulierung der Sache. Wenn Sie das nicht wollen, dann können Sie sich direkt an die Reichsschuldenkasse in Berlin SW., Oranienstraße 106—109, wenden. Sie müssen den Auslosungsschein und eine Quittung über den auf Sie entfallenden Betrag einreichen, nämlich über 164,37 Rmk.

Frau A. R. in W. G., pow. Tczew. 1. Der Beamte hat auf volle dreimonatige Kündigung Anspruch. Wenn z. B. der Beamte am 31. 12. 1932 den Dienst verlassen soll, dann muß ihm bereits am 30. September 1932 gekündigt worden sein. Die Kündigung am 1. Oktober wäre bereits verspätet. Diese Bestimmungen gelten immer, auch wenn über die Kündigung nichts vereinbart worden ist. Die Vereinbarung einer kürzeren Kündigungsfrist ist nichtig. 2. Die Verteilung der Versicherungsbeiträge auf Arbeitgeber und Angestellten richtet sich nach der Höhe der Entlohnung des letzteren. Wenn die Entlohnung alles in allem bis 400 Złoty monatlich beträgt, hat der Arbeitgeber ³/₅ der Monatsbeiträge zu tragen und der Versicherte ²/₅.

B. W. Wir sind der Ansicht, daß der Pachtvertrag nur auf der Grundlage einer fünfjährigen Pachtdauer zu verstempeln ist. Die Auffassung, daß der Vertrag auch noch für weitere 5 Jahre zu verstempeln wäre, wäre nur dann richtig, wenn der Vertrag über die ersten 5 Jahre hinaus noch auf unbestimmte Zeit Geltung haben sollte. Das ist aber keineswegs der Fall, denn es ist noch ganz unsicher, ob der Vertrag nach Ablauf der ersten 5 Jahre überhaupt noch Geltung haben soll, da niemand voraussehen kann, ob er nicht vorher gekündigt wird. Von einem Vertrag, von dem man nicht weiß, ob er bestehen wird, kann aber u. E. keine Stempelgebühr erhoben werden. Die Grundlage für die Berechnung der Stempelgebühr bildet der Jahrespachtbetrag, also in Ihrem Falle 1800 Złoty, multipliziert mit der Zahl der Pachtjahre, also mit 5 = 9000 Złoty, die Gebühr beträgt 1 Prozent, also der Betrag 90 Złoty.

R. R. R. I. Die Beiträge zur Krankenkasse bemessen sich nicht nach dem Alter des Versicherten, sondern nach der Lohnhöhe desselben. In Ihrem Falle sind 1,59 Złoty Wochenbeitrag zu zahlen. II. Natürlich muß Vorflut wie bisher gewährt werden. Ob die Gruben alle Jahre gereinigt werden müssen, hängt von ihrer Beschaffenheit ab, d. h., ob sie das Wasser normal abführen oder nicht.

G. A., Wejherowo. Keine der beiden Nummern ist gezogen.

B. 5. Wenn der Mieter nicht arbeitslos ist, können Sie die Exmissionsklage gegen ihn einleiten.

H. W. 1. Die Nummer ist im Oktober dieses Jahres nicht gezogen worden. 2. Der fragliche Graben ist sicherlich registriert, und der Nachbar muß ihn wieder herstellen. Aber selbst wenn er nicht registriert sein sollte, könnten Sie aus allgemeinen Landeskulturrücksichten mit Aussicht auf Erfolg gegen den Nachbar klagen.

O. Z. Wenn im Pachtvertrage von einer Kündigung nicht die Rede ist, dann verliert der Vertrag am 1. 4. 1934 von selbst seine Geltung. Wenn Sie dem Pächter entgegenkommen wollen, dann können Sie ihm vielleicht ein Vierteljahr vorher mitteilen, daß Sie den Pachtvertrag nach seinem automatischen Ablauf nicht verlängern wollen. Verpflichtet sind Sie dazu nicht.

Nr. 100. Sie haben die Zeitung doch nicht genau verfolgt, denn die Antwort ist bereits in der Nummer 266 vom 19. November erfolgt, die wir Ihnen ausnahmsweise unter Kreuzband zusenden.

P. Z. Von den drei Nummern der Anleiheablösungsschuld (Kriegsanleihe) ist keine gezogen.

„Obligacje". Die Ziehungslisten der Dollaranleihe stehen uns nicht zur Verfügung, wir können Ihnen also darüber keine Auskunft geben. Wenden Sie sich an eine Bank.

W. O. 1. Sie können dem Mädchen von dem Invaliditätsbeitrag nicht die Hälfte sondern nur 2 Fünftel abziehen. Wenn also z. B. der Wochenbeitrag der Versicherung (die Klebemarke) 75 Groschen beträgt, so können Sie dem Mädchen ²/₅ = 30 Groschen abziehen, während auf Sie ³/₅ = 45 Groschen entfallen.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 16. Dezember.

Königswusterhausen.

06.35—08.00: Von Berlin: Konzert. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. Landw.-Rat Wangerin: Betriebswirtschaftliche Fragen (II): Die Buchführung als Grundlage für die Wirtschaftsführung. 12.00 ca.: Weihnachtsklänge (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Jungmädchenstunde. Dörte Guyot: Vom richtigen Geben und Nehmen. 15.45: Jugendstunde. H. Bettin: Neue Winke für den Fotobastler (II). 16.00: Pädagogischer Funk. Lehrer Karl Nase: Das Aufsatzheft als Ganzschrift im Deutschunterricht. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Prof. Dr. Kluckhohn, Tübingen: Die Wendung in der Dichtung der Gegenwart (III). 18.00: Alte Weihnachtsmusik. Spielvereinigung Berlin. 18.30: Volkswirtschaftsfunk. Ober-Reg.-Rat a. D. Dr. Joachim Tiburtius: Das diesjährige Weihnachtsgeschäft. 18.55: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Wissenschaftlich. Vortrag für Ärzte. 19.20: Stunde der Arbeit. Hermann Hasenauer: Bücherstunde. 19.40: Zeitdienst. 20.00: Von Breslau: Musikalische Kuriositäten. 21.00: Tages- und Sportnachrichten (I). 21.10: Von Frankfurt: „Sensenleute ziehen durch Deutschland". 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport (II). 22.45: Deutscher Seewetterbericht. Anschl. bis 24.00: Von Berlin: Abendunterhaltung.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Konzert. 08.15 ca.: Funkgymnastik. 08.30: Stunde der Frau. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen. 11.30 ca.: Von Hamburg: Blaskonzert. 13.05 ca.: Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 15.40: Jugendfunk. 16.10: Kleine Cellomusik. 16.40: Aus Operetten. Funkkapelle. 17.30: Stunde der Musik. 18.30: Zeitdienst. 19.00: Chorkonzert. Brieger Jugendchöre. 20.00: Musikalische Kuriositäten. Schlesische Philharmonie. 22.30: Von Berlin: Abendunterhaltung.

Königsberg-Danzig.

06.35—08.15: Schallplatten. 09.00: Englischer Schulfunk für die Mittelstufe. 11.30: Von Hamburg: Blaskonzert. 13.05: Unterhaltungskonzert. 15.30: Frauenstunde. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.45: Ländl. Fortbildungsschulfunk. 19.00: Französische Konversationsübungen. 19.25: Wetter. 19.30: Deutsche Meister der Musik. Die Romantiker. (IV.): Otto Nicolai. 20.45: Von Leipzig: Beethoven. 22.15: Nachrichten.

Warschau.

15.50: Schallplatten. 17.40: Kompositionsstunde: Witold Friemann. Der Komponist, Klavier; Cetner, Violine. 18.00: Tanzmusik und leichte Musik. 20.15: Aus der Philharmonie: Sinfonie-Konzert. Philharmon. Orch., Dir.: Massimo Freccia. Horowitz, Klavier. 23.00—24.00: Tanzmusik.

Das Genfer Abkommen in polnischer Beleuchtung

Während sich die polnische Regierungspresse in der Bewertung des in Genf zwischen den fünf Großmächten zustandegekommenen Abkommens auf die Wiedergabe einer kurzen Erklärung der halbamtlichen Iskra-Agentur beschränkt, die den deutschen Erfolg zu bagatellisieren versucht, beschäftigen sich die Organe der Opposition in langen Kommentaren mit der neu geschaffenen Lage ,wobei sie von einem vollen Sieg der deutschen Gleichberechtigungs-Forderung sprechen und der Befürchtung Ausdruck geben, daß Deutschland jetzt auch mit territorialen Forderungen hervortreten werde, und zwar nach den bisherigen den Deutschen gemachten Zugeständnissen mit einigen Aussichten auf Erfolg.

„Die Angelsachsen haben in Genf gesiegt", so schreibt in seinem Kommentar der gemäßigt-oppositionelle **„Kurjer Warszawski"**, „ihr Patronat über Deutschland hat sich als fruchtbar erwiesen. General Schleicher hat alles erhalten. was er wünschte. Der amerikanische Vermittler Norman Davis kann schon in seine Heimat zurückkehren; und er kommt nicht mit leeren Händen. Die Deutschen haben erreicht, daß ihnen vier Großmächte von vornherein die Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage zuerkannt haben. Es ist zwar wahr, daß in der Erklärung der Mächte von einer Gleichberechtigung „im Rahmen der Systeme die Rede ist, die allen Völkern die Sicherheit garantieren könnte", doch diese Erwähnung von der Sicherheit betrifft die Zukunft, auf die auch Deutschland einen Einfluß haben wird.

Die Gegenwart aber sichert den Deutschen bereits einen fühlbaren, unstrittigen, sichtbaren Gewinn.

Die Gleichberechtigung Deutschlands (Ungarns, Österreichs, Bulgariens) ist zur Tatsache geworden, die Sicherheit ist noch ein Mythos.

Dieses Ergebnis war von Anfang an das Ziel der Engländer. Herriot versuchte noch im letzten Augenblick seine These zu retten: Gleichheit der Rechte — Sicherheit, doch sie ist nicht vollkommen in der französischen Redaktion durchgekommen. Die von den Großmächten in Genf abgegebene Erklärung löst den Deutschen in der Rüstungsfrage vollkommen die Hände, rückt aber die Sicherheit auf einen sehr entfernten Plan, denn dieser hängt von so vielen Verhandlungen und von solchen Partnern ab, daß man ein besonderer Optimist sein müßte, um an seine Verwirklichung glauben zu können.

Niemand soll uns jetzt glauben machen, daß die deutsche Diplomatie ungeschickt sei,

es sind Meister über den Meistern. Von dem, was sie wollen, erhalten sie eins nach dem anderen, ohne ihrerseits irgend welche Äquivalente zu geben. In den Seminarien der politischen Hochschulen sollte man den Studenten die Aufgabe stellen, zu untersuchen, mit welcher List, Ausdauer und Energie und mit welcher Voraussicht diese deutsche Diplomatie zu Werke geht, wenn es sich um die Psychologie der Völker und um deren Führer handelt. Welch eine Lehre."

Am Ende seiner Ausführungen findet das Blatt einen Trost aus den in Locarno sowie im Briand-Kellogg-Pakt abgegebenen Erklärungen, von denen man wisse, daß schöne, hohle Worte nicht einmal für fünf Minuten diejenigen beruhigen können, die von morgens bis Mitternacht Drohungen hören und den Angriff erwarten.

Die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska"** meint, daß das Abkommen von Genf vorauszusehen gewesen sei, nachdem Frankreich mit seinem „Konstruktiv-Plan" hervorgetreten war, der der deutschen Gleichberechtigungs-Forderung unter gewissen Bedingungen Rechnung trug. „Man wird", so heißt es in dem Blatt weiter, „uns sagen, daß diese deutsche Errungenschaft rein theoretisch sei, da man faktisch nicht gestatten werde, daß Deutschland aufrüstet. Deutschland werde Garantien geben und sich mit der Garantie der Sicherheit einverstanden erklären müssen. Alles dies kann aber nicht ernst genommen werden. Es ist eine klare. offenbare, folgenschwere Tatsache, daß Deutschland die Möglichkeit erlangt hat, frei und offen aus seiner Armee ein Werkzeug zur Erreichung von weiteren politischen Zielen zu machen. Sicher ist es ferner, daß Deutschland von dieser Möglichkeit Gebrauch machen wird.

Hieraus ergibt sich eine ganz neue Lage in Europa.

Den von Deutschland bedrohten Staaten bleibt nichts anderes übrig, als in ihren Armeen die einzige Garantie ihrer Unabhängigkeit zu sehen. Es ist klar, daß Deutschland nach der Ungültigkeits-Erklärung der Teile VIII und V des Versailler Traktats die Revision des Teiles II auf die Tagesordnung setzen wird, der von den deutschen Grenzen, in erster Linie von den deutsch-polnischen Grenzen handelt. Nachdem also die Deutschen die Rüstungsfreiheit erlangt haben, unterliegt es keinem Zweifel, daß die einzige Sicherheits-Garantie für Polen seine Armee sowie die Armee seiner Bundesgenossen ist. Wir können also ohne Übertreibung sagen, daß wir in eine Periode eintreten, die für unsere ganze Zukunft entscheidend ist."

Der **„Kurjer Poznański"** kann es nicht verstehen, weshalb die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur den Genfer Beschluß mit einem eigenen Kommentar versehen hat, aus dem man den Schluß ziehen könnte, daß Deutschland schon lange keine so niederschmetternde diplomatische Niederlage erlitten habe, wie jetzt in Genf. Nach Aufzählung der in dem Genfer Abkommen enthaltenen Punkte stellt das Blatt fest, daß die Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungs-Konferenz und die Anerkennung des Grundsatzes der Gleichberechtigung durch die Mächte durchaus nicht eine Niederlage Deutschlands bedeute. Im Gegenteil:

Deutschland könne einen vollen Sieg buchen.

Freilich würden noch langwierige Verhandlungen stattfinden, doch wie immer auch ihr Verlauf sein werde, dürfte man sich nicht der Täuschung hingeben, daß die Deutschen aus diesen Verhandlungen geschwächt hervorgehen könnten. Der Damm, der ihren Rüstungen Einhalt geboten hat. sei durchbrochen worden. Das Problem der Revision des Versailler Traktats in einem seiner Teile sei aufgestellt und anerkannt worden. Es müsse angenommen werden, daß jetzt Deutschland aufrüsten, die Bundesgenossen aber abrüsten würden. Es sei schwer zu erraten, was das Jahr 1933 bringen wird, es unterliege jedoch keinem Zweifel, daß dies ein Jahr großer Änderungen in der Zusammensetzung der politischen Kräfte in Europa sein werde.

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"**, das einzige der dem Regierungslager nahestehenden Organe, das sich mit dem Genfer Abkommen beschäftigt, versieht seinen Kommentar mit folgenden zwei Überschriften: **„Neue Kapitulation Europas vor der Erpressung". „Die Armee Wilhelms II. wiederum auf der Bildfläche."** Das Blatt behauptet, daß nunmehr eine Bresche in das System der Friedens-Traktate geschlagen worden sei und fährt fort: „Die politische, ja noch mehr die historische Bedeutung des am 11. Dezember in Genf unterzeichneten Abkommens zwischen Frankreich, England, Italien und Deutschland unter Teilnahme der Vereinigten Staaten kann von niemand angezweifelt werden. Denn tatsächlich bedeutet das Genfer Protokoll vom Sonntag

eine grundsätzliche Revision der Bestimmungen des Versailler Traktats

und der anderen Friedens-Traktate, durch die der Weltkrieg liquidiert worden ist. Finden wir doch in diesen Traktaten Bestimmungen über die Abrüstung der besiegten Staaten. Seit Sonntag haben alle diese Paragraphen eigentlich aufgehört zu existieren. Es darf für niemand zweifelhaft sein, daß das, was in Genf vor sich ging, einen Erfolg der deutschen Politik bedeutet. Denn alle anderen Vorbehalte, durch die man sich bemüht, dem Genfer Protokoll den Charakter eines Kompromisses zu geben, und zwar die Bereitwilligkeit der Mächte zur gemeinsamen feierlichen Erklärung, daß sie sich unbedingt Mühe geben werden, die gegenwärtigen und kommenden strittigen Fragen ohne Anwendung von Gewalt zu lösen, ferner daß diese Erklärung eine eingehende Diskussion über die Sicherheitsfrage nicht überholt, — können die grundsätzliche Tatsache nicht verhüllen, daß der eigentliche Inhalt des Genfer Abkommens darin besteht, daß Deutschland die Gleichberechtigung zuerkannt wurde."

Auch der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" ängstigt seine Leser mit der Behauptung, daß die Deutschland neuerdingä in Genf gemachten Zugeständnisse eine Gefahr für den Frieden bedeuteten. „Jetzt", so schreibt das Blatt, „hat Deutschland nach der Erlangung der Gleichberechtigung einen freien Weg, die ganze Aktion auf den Kampf um den vierten Punkt des Versailler Traktats einzustellen. Dieses Propagandagebiet ist bereits seit längerer Zeit vorbereitet worden. Die Drohung wird wieder dieselbe sein: um den Preis der Erhaltung des Friedens. Der Unterschied ist aber der, daß Deutschland jetzt seine Forderungen, infolge der Gleichberechtigung, durch die offiziell bereits mit den neuesten Errungenschaften zum Morden und Vergiften der Nächsten ausgestattete Armee unterstützen kann. Ein Kriegsgespenst (denn freiwillig wird sich niemand Gebietsteile rauben lassen) — das ist der eigentliche Preis der Zusammenarbeit Deutschlands an der Abrüstung."

Juristische Rundschau.

Verjährung reichsdeutscher Forderungen in Polen.

Eine sehr wichtige, viel zu wenig bekannte Vorschrift des deutsch-polnischen Aufwertungsabkommens vom 17. Juli 1929 (RGB. 1. Teil II S. 578) schafft ein Privileg hinsichtlich der Verjährung reichsdeutscher Forderungen in Polen. Durch polnische Maßnahmen, vor allem durch das polnische Valutagesetz vom 20. November 1919, war die Einziehung reichsdeutscher Forderungen in Polen lange Zeit unmöglich. Da bei Abschluß des Aufwertungsabkommens fraglich war, ob hier Verjährung vorliege, ist in Art. 72 Abs. 2 ausdrücklich bestimmt worden, daß die Verjährung von Geldforderungen, insbesondere von Forderungen auf die seit dem 1. Juli 1921 rückständigen Zinsen, von dem Zeitpunkt, an dem ein reichsdeutscher Gläubiger seine Forderungen nicht mehr gerichtlich geltend machen konnte, jedenfalls von dem Tage des Inkrafttretens des polnischen Valutagesetzes vom 20. November 1919 bis zum Inkrafttreten des Aufwertungsabkommens, gehemmt sei.

Das Aufwertungsabkommen ist erst am 17. März 1931 in Kraft getreten (RGB. 1. 1931 Teil II S. 33). Infolgedessen waren bis zu diesem Datum reichsdeutsche Ansprüche überhaupt nicht verjährt, seien es Aufswertungsansprüche oder Forderungen in fester Valuta. Die Verjährungsfrist begann aber mit diesem Tage wiederum weiterzulaufen. Da in dem ehem. preußischen Teilgebiet noch immer das deutsche Recht gilt, kommt also auch hier vor allem die kurze Verjährung von 2 und 4 Jahren (§§ 196 und 197 BGB.) in Betracht. Da diese kurzen Verjährungen nach § 201 BGB. immer erst am Jahresschluß zu laufen beginnen, ist der Ablauf 1932 von großer Bedeutung, weil zu diesem Zeitpunkt die bisher in Polen nicht geltend gemachten alten Ansprüche zu einem großen Teil von der zwei- und vierjährigen Verjährung ergriffen werden. Zur Vermeidung von Verlusten empfiehlt es sich für reichsdeutsche Gläubiger also dringend vor Ablauf dieses Jahres für die Unterbrechung der Verjährung durch Klageerhebung oder durch Zahlungsbefehl in solchen Fällen rechtzeitig zu sorgen. (Katt. Ztg.)

Kleine Rundschau.

Der Rückflug des Australien-Fliegers Bertram.

London, 13. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Der Rückflug des deutschen Australien-Fliegers Bertram mußte eine unfreiwillige Unterbrechung erfahren. Bertram war von Australien zunächst nach Surabaya gestartet und hatte auf dem Fluge mit starken Gegenwinden zu kämpfen. Glücklich erreichte er den Flugplatz von Surabaya. Als er jedoch zum Weiterfluge starten wollte, erhob sich das Flugzeug nicht vom Boden, sondern rollte am Ende des Flugfeldes in einen Graben. Dabei wurden das Fahrgestell und der Propeller beschädigt. Bertram und sein Begleiter Allen kamen unverletzt davon. Es ist noch nicht bekannt, wie lange die Ausbesserung des Flugzeuges dauern wird.

Bergwerks-Katastrophe in Belgien.

Brüssel, 13. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Im belgischen Kohlenrevier wurden durch schlagende Wetter sechs Bergleute getötet.

Zehn Gebote für zehn Tage.

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür.

Selbst wer noch so lässig die Vorbereitungen für das Weihnachtsfest betreibt, wird heute das Empfinden haben, daß nun nicht mehr viel Zeit zu verlieren ist. Zehn Tage trennen uns nur noch von Heiligabend. Der Goldene Sonntag steht vor der Tür. Zehnmal werden wir noch wach, singen die Kinder, heissa dann ist Weihnachtstag. Wollen wir uns viel Ärger und Mühe ersparen, wollen wir die Weihnachtsvorfreude in vollen Zügen genießen, so müssen wir uns an strenge Regeln halten, die uns allein die Innehaltung unseres großen Programms ermöglichen.

Gebot 1: Kaufen Sie rechtzeitig ein! Das ist die wichtigste und erste Forderung, die erfüllt werden muß, wenn man seinen Lieben zu Weihnachten eine Freude machen will. Zehn Tage stehen uns noch zur Verfügung. Muß der Einkauf der Geschenke wirklich bis auf den letzten Tag aufgeschoben werden, so daß nicht allein Verkäufer und Verkäuferinnen wenige Stunden vor dem Heiligabend angestrengt und abgehetzt arbeiten müssen und wir selbst in dem großen Gedränge keine Gelegenheit haben, liebevoll und sachlich auszusuchen?

Gebot 2: Versuchen Sie zu erfahren, was sich die von Ihnen zu Beschenkenden wünschen! Hierfür ist der letzte Augenblick gekommen, falls man nicht plump mit der Tür ins Haus fallen will und sich damit jede Möglichkeit nimmt, den zu Beschenkenden zu überraschen. Aber es kommt nicht nur darauf an, daß man ein Geschenk aussucht, das dem anderen Freude bereitet, wichtig ist auch, zu vermeiden, daß dasselbe mehrfach geschenkt wird, abgesehen davon, daß Doppelgeschenke für beide Teile, für den Schenker und den Beschenkten, sehr peinlich sind, macht man sich ganz unnütze Arbeit.

Gebot 3: Alles, was mit der Hand selbst hergestellt wird, ist mit großer Beschleunigung zu beenden. Auf dem Muster der Kissenplatte oder der Decke sind noch viele leere Stellen zu sehen. Doppelt flink muß jetzt die Nadel fliegen; denn es kommt ja nicht nur darauf an, daß im letzten Augenblick, am Heiligabend, die Stickerei fertig wird, sondern die Decke muß noch gespannt werden oder eine Spitze erhalten, die Kissenplatte muß ein Inlet erhalten. Wer mit Kindern zu tun hat, soll jetzt dafür sorgen, daß deren Geschenke für die Eltern rechtzeitig fertiggestellt werden.

Gebot 4: Kaufen Sie bald den Weihnachtsbaum! In den letzten Jahren hat sich immer mehr die Gewohnheit eingebürgert, den Weihnachtsbaum erst am Heiligabend einzukaufen. Hierzu lag eine gewisse Berechtigung vor, da um diese Zeit die Weihnachtsbäume geradezu verschleudert wurden. Das hat sich jedoch grundlegend geändert. Es ist mehrfach vorgekommen, daß schon wenige Tage vor dem Fest ein empfindlicher Mangel an Weihnachtsbäumen bestand, da die Zufuhren beträchtlich vermindert wurden und gerade dafür ausreichten, den tatsächlichen Bedarf zu decken. Später Einkauf bringt keine Verbilligung, dafür ist jedoch die Auswahl erheblich kleiner, und man wird Schwierigkeiten haben, das Passende zu finden.

Gebot 5: Die Bestände an Christbaumschmuck müssen geprüft werden. Allzuoft verläßt sich die Hausfrau darauf, daß noch genügend Weihnachtsschmuck da ist. Packt sie ihn in dem Augenblick erst aus, wenn sie mit dem Ausputzen des Baumes beginnen will, so wird sie manche Enttäuschung erleben. Viele Kugeln und Schaumgebilde sind entzwei Das Lametta kann nicht mehr verwandt werden, weil es unansehnlich geworden ist und zerrissen; die Lichthalter sind nicht mehr in Ordnung. Wer rechtzeitig den Weihnachtsbaumschmuck einkauft, wird mit besonderer Liebe und künstlerischem **Verständnis das Ausputzen des Baumes durchführen können.**

Gebot 6: Treffen Sie jetzt Ihre Dispositionen für die Weihnachtsfeiertage! Je länger Sie damit warten, desto mehr Enttäuschungen werden Sie erleben. Ihre nächsten Freunde, mit denen Sie sich verabreden wollen, sind schon besetzt. Und wenn Sie sich zu spät melden, werden Sie selbst nicht die Gesellschaft zusammenbringen, die Sie gern bei sich haben möchten. Sorgen Sie auch rechtzeitig für Sylvester vor!

Gebot 7: Höchste Zeit ist es, alle Reisevorbereitungen zu beenden. Falls Sie fortfahren wollen, müssen Sie sich jetzt entschließen und Quartier bestellen, sonst werden Sie Schwierigkeiten haben, unterzukommen. Allgemein besteht der Eindruck, daß der Weihnachtsreiseverkehr in diesem Jahr, namentlich gemessen an den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen, recht günstig ausfallen wird.

Gebot 8: Auch für auswärtigen Besuch treffen Sie alle Vorbereitungen! Dazu gehört nicht allein die Unterbringung in der Wohnung, sondern auch die Aufstellung eines Programms, wie Sie Ihrem Gast den Aufenthalt möglichst angenehm und abwechslungsreich gestalten.

Gebot 9: Richten Sie Ihre Garderobe! In den Weihnachtsfeiertagen möchten Sie selbst gern festlich gekleidet ausgehen. Namentlich die Damen tragen gern ihre neuesten Sachen, aber auch der Herr liebt es, den eben fertiggestellten Anzug zu tragen. Werden die Sachen erst kurz vor Heiligabend abgeliefert, so wird man vielfach gezwungen sein, sie nichtpassend anzuziehen, da keine Zeit mehr zu Änderungen ist.

Gebot 10: Freuen Sie sich auf Weihnachten und tragen Sie dazu bei, daß von Ihrer guten Laune auch Ihre Umgebung angesteckt wird. Denn zum Weihnachtsfest gehört nicht nur der Glanz der Weihnachtskerzen, sondern ebenso auch die frohe Stimmung, das Genießen des Glücks, **nach dem man sich in der Vorfreude schon so gesehnt hat.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutsch-polnische Vorbesprechungen.

Seit der Veröffentlichung des neuen polnischen Zolltarifes beobachtet man eine gesteigerte Aktivität Polens nach der Richtung einer Neuregelung der Wirtschaftsbeziehungen mit dem Auslande. Zwischen Österreich und Polen sind bekanntlich schon seit längerer Zeit Verhandlungen im Gange, die in diesen Tagen zwischen den Vertretern Polens und Österreichs fortgesetzt werden. Allem Anschein nach gibt man sich auf polnischer Seite ernstlich Mühe, Widerstände zu überwinden, die begreiflicherweise nicht gering sind, und die besonders von der Seite herkommen, welche den ergiebigsten Schutz besitzt. Über die Ergebnisse der Verhandlungen mit Österreich ist bisher wenig bekannt geworden, obwohl die polnische Presse manche konkreten Einzelheiten zu berichten wußte, die jedoch den Tatsachen nicht mehr entsprachen. Die Hauptschwierigkeiten bei den Verhandlungen mit Österreich liegen jedoch darin, daß, wie man immer versichert, die österreichische Konkurrenz zwar die Ermäßigung einzelner Zölle gestatten würde, eine Anwendung von Präferenzzöllen für die einheimische Produktion ein unerträglicher Wettbewerb wäre. Auf einer solchen Grundlage der Voraussetzungen dürfte eine Einigung schwerlich möglich sein, die Vertragspartner müssen die Tatsache vorausschicken, daß manche Produktionszweige ihres Landes nur auf der Basis der Schutzzölle gedeihen können und daß in solchen Fällen ein Entgegenkommen auf Kosten dieser Produktionszweige unabwendlich bleibt.

Neben Österreich hat Polen mit Holland in der Zwischenzeit ein Kompensations-Abkommen geschlossen, das zwar auf die Gesamtgestaltung der Wirtschaft Polens nur einen geringen Einfluß hat, aber im Rahmen der Gesamtbemühungen als Anfang zu werten ist. Das Kompensations-Geschäft mit Holland gestattet die Einfuhr von einer vorher bestimmten Menge Südfrüchte und Gemüse gegen Textilwaren.

Auch zwischen Berlin und Warschau ist es zu einem Meinungsaustausch in dringenden Handelsfragen gekommen. Die Vermittlung ging von der polnischen Gesandtschaft in Berlin aus. Diese Besprechungen sind vorerst als gegenseitige Fühler anzusehen, auf welcher Grundlage konkrete Besprechungen über einzelne Wirtschaftsfragen möglich wären. Es handelt sich in der Hauptsache um die Anbahnung eines Kompensations-Handels zwischen Polen und Deutschland. Von einem weitgehenderen Schritte als dem der Erörterungen über Kontingent-Fragen dürfte vorerst noch nicht die Rede sein. Die Reichsregierung hat bekanntlich ein neues Kontingentierungs-System bezüglich der Wareneinfuhr nach Deutschland beschlossen. Eine teilweise Anwendung findet dieses System bereits seit dem 1. Dezember dieses Jahres und soll in den kommenden Monaten noch ausgebaut werden. Diese Maßnahmen der Reichsregierung sind geeignet, eine nachteilige Wirkung auf die Einfuhr derjenigen polnischen Erzeugnisse und Produkte nach Deutschland auszuüben, welche von den deutschen Einfuhr-Verboten nicht erfaßt werden. Auf polnischer Seite scheint man die Passivität der Handels-Bilanz mit Deutschland irgendwie abändern zu wollen. Es werden Vorschläge bezüglich der Wertausgleichung in den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen gemacht. Es werden Vorschläge laut, daß sich Deutschland und Polen Einfuhr-Kontingente zugestehen sollten, durch welche die wichtigen Export-Interessen beider Partner gesichert würden. Diese Vorschläge gehen jedoch unbewußt von der Tatsache aus, daß die bisherige Wareneinfuhr aus Deutschland nach Polen trotz des Zollkrieges sich auf produktionswichtige Artikel bezieht, die kaum eine andere als passive Gestaltung der Handels-Bilanz für Polen gestatten. Diese Passivität trägt jedoch einen wesentlich anderen Charakter und darf niemals als eine Passivität in buchmäßiger Hinsicht aufgefaßt werden. Die gefährlichste Klippe bei allen kommenden Besprechungen dürfte jedoch die Höhe der polnischen Zölle bilden. Trotz der weitgehendsten Präferenzen wird die Einfuhr mancher Erzeugnisse derart belastet bleiben, daß entweder der Wettbewerb mit polnischen Erzeugnissen unmöglich oder die Preise der eingeführten Waren zu hoch sein werden, um einen nennenswerten Absatz zu ermöglichen. Es wäre aber dringend erwünscht, wenn das Abkommen beider Länder vom 26. März 1932 erweitert und auf eine bestimmtere Grundlage gestellt werden könnte.

Deutsch-polnische Wirtschaftsbeziehungen.

Entwickelung und Zukunft.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Auf Einladung der Handelskammer zu Danzig und der Ressource Concordia hielt vor einem großen Kreise geladener Gäste Dr. P. H. Seraphim vom Institut für Ostdeutsche Wirtschaft an der Albertus-Universität Königsberg einen Vortrag über Entwicklung und Zukunft der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen.

Einleitend führte Dr. Seraphim aus, was er zu sagen habe, wolle er nicht als Prognose aufgefaßt wissen, sondern als Analyse dessen, was kommen könne, wenn die Dinge sich auf der bisherigen Grundlage weiter entwickelten.

Zwei Zahlenreihen kennzeichnen in ihrer Gegenüberstellung die Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen. Es betrug:

	1924	und 1931
	in Prozenten	
Deutschlands Anteil an der polnischen Einfuhr	34	24
Deutschlands Anteil an der polnischen Ausfuhr	43	17
Polens Anteil an der deutschen Einfuhr	5	2
Polens Anteil an der deutschen Ausfuhr	6,1	2

Die letzten acht Jahre des Wirtschaftskonflikts mit Deutschland haben also einen völligen Strukturwandel des polnischen Außenhandels herbeigeführt, bei der Einfuhr ist das in geringerem Maße eingetreten. Während Deutschland die Begrenzung der Agrareinfuhr aus Polen durchzusetzen gelingt, ist auf der Gegenseite die Strukturwandlung des polnischen Außenhandels das Hervortretende. Ohne die Bedeutung des polnischen Marktes für die deutsche Industrie-Ausfuhr zu verkennen, steht fest, daß

für Polen der Ausfall des deutschen Marktes schwerwiegendere Folgen

hatte, als für Deutschland der des polnischen.

In Deutschland war der eindeutige Wunsch, den Bestand der ostdeutschen Landwirtschaft zu sichern, der ausschlaggebende Grund für die Beschränkung der Agrareinfuhr. In Polen ist die Strukturwandlung zugleich der Ausdruck einer aktiven Willensbildung, die nicht etwa nur im deutsch-polnischen Konflikt ihre Begründung findet. Die polnische Wirtschaftspolitik will in klarer Zielstrebigkeit die völlige Ausschaltung Deutschlands. Ein deutliches Merkmal ist die Umlenkung des Verkehrs von West-Ost nach Süd-Nord.

Entscheidend beeinflußt wird die polnische Wirtschaftspolitik von der polnischen Seeküstenpolitik.

Der Vortragende erwähnt in diesem Zusammenhang die Anschauungen Bagińskis und zitiert Smogorzewski, der sagte, „der deutsch-polnische Zollkrieg dauert nun schon Jahre, aber Polen fühlt sich keineswegs geschlagen, im Gegenteil, Deutschland hat Polen einen Dienst erwiesen", und er weist auf die Zielrichtung der Seeküstenpolitik hin. „Unter keinen Umständen darf Polen ein auf die Gunst Deutschlands angewiesener Kunde sein", sagt ein anderer polnischer Publizist.

Der Vortragende geht näher auf diese Politik ein und folgert: Ob mit oder ohne Zollkrieg, diese Politik der Seeküste wird Polen immer betreiben. Deswegen lenkt Polen die Kohlenausfuhr über die Häfen des Danzig-polnischen Zollgebiets, um zu argumentieren: 15 Millionen Tonnen führen wir über die Küste aus, Polen ist ohne den Korridor nicht lebensfähig.

Polen will mit seiner Seeküsten-Wirtschaftspolitik den dauernden, unveränderten Anspruch auf den Korridor anmelden.

Und diese Seeküstenpolitik hat den Erfolg, daß, während Polen 1924 noch 70 Prozent seiner Einfuhr über die Nachbarländer leitet, diese Ziffer im Herbst 1932 auf 55 Prozent herabgedrückt ist und daß, während die polnische Ausfuhr auf dem Landweg nach den Nachbarländern 1924 83 Prozent ausmacht, sie im Herbst 1932 nur noch 57 Proz. beträgt.

Mit dem Zollkrieg ist es „herrlich weit" gebracht worden, wenn die Vielheit der Maßnahmen betrachtet wird, mit der ein moderner Wirtschaftskampf geführt wird im Gegensatz zu früher, da der Zolltarif die einzige Waffe war. Das Ergebnis? Eine weitgehende wirtschaftspolitische Distanzierung mit Verlusten der Agrarausfuhr für Polen, für Deutschland des industriellen Absatzmarktes in Polen. Sind nun die Gründe der Distanzierung so stark, daß sie durch wirtschaftliche Notwendigkeiten betont werden?

So weitgehend selbständig Deutschland auf dem Gebiet des Körnerbaus ist, die Frage ist nicht geklärt, ob Deutschland in der Lage ist, seinen Bedarf an Agrarprodukten restlos selbständig zu decken. Die Meinungen darüber gehen jedenfalls auseinander. Richtig ist, daß eine Rentabilität der ostdeutschen Landwirtschaft bei den jetzigen Preisen schon nicht mehr vorhanden ist. Eine weitere Steigerung der landwirtschaftlichen Eigenerzeugung hätte also zur Voraussetzung Schutz der Preise für landwirtschaftliche Produkte, ihre Lösung von den Weltmarktpreisen durch Zollschutz. Da aber Deutschland als Industriestaat weltwirtschaftlich weit verflochten ist, ist zu untersuchen, ob die Preise, die für die Landwirtschaft durch Zollschutz erzielt werden, nicht im Mißverhältnis stehen zu der Entwicklung der Gesamtwirtschaft und ob die Verluste, die sie für den Außenabsatzmarkt für die Industrie im Gefolge haben, nicht schwerer wiegen. Als Endergebnis der in diesem Sinne durchgeführten Betrachtungen stellte der Vortragende fest, daß eine Vollautarkie für Deutschland in absehbarer Zeit nicht in Frage komme, wohl aber Agrarschutzmaßnahmen in begrenztem Rahmen.

Ist die industrielle Autarkie für Polen der gegebene Weg?

Dr. Seraphim kam bei seinen Untersuchungen zu dem Ergebnis, daß alle wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine Voll-Industrialisierung fehlten. Polen sei darauf angewiesen, seine Handelsbilanz möglichst aktiv zu gestalten, das könne nur durch Steigerung der Ausfuhr oder Drosselung der Einfuhr erreicht werden. Für die Drosselung der Einfuhr sei die Grenze durch die Lebenshaltung der Bevölkerung gezogen und durch Abwägung der Gegenwirkung der betroffenen Länder. Für die landwirtschaftliche Ausfuhr ergeben sich noch große Möglichkeiten für Polen, denn 7 Prozent des Landes sind Ödlandflächen. Industriell kann Polen Industriefertigwaren nur für die eigene Bevölkerung herstellen, denn sonst findet es bei den Wechselwirkungen der Weltwirtschaft keinen ausreichenden Absatzmarkt mehr für seine Landwirtschaft. Als Ausfuhr guter industrieller Art kommen vorwiegend nur Massengüter in Frage, wie Kohle usw. Von seiten der Zahlungsbilanz lasse sich also eine gewisse Einfuhrbeschränkung rechtfertigen, nie aber eine Industrie-Autarkie für Polen.

(Schluß folgt.)

Handelsabkommen zwischen Oesterreich und Ungarn.

Zwischen Österreich und Ungarn ist ein Handelsabkommen zustande gekommen, das vor wenigen Tagen paraphiert wurde. Die beiden vertragschließenden Partner sichern sich darin eine Neuaufnahme des in letzter Zeit ins Stocken geratenen Warenaustausches zu. Das Abkommen ist zunächst für den Zeitabschnitt von einem Jahr beschlossen worden. Es wird automatisch verlängert, sofern die dreimonatige Kündigungsfrist nicht eingehalten wird. In österreichischen Wirtschaftskreisen ist man der Ansicht, daß dieses Abkommen als ein wichtiger Schritt zur Bereinigung der wirtschaftspolitischen Beziehungen beider Länder sein soll.

Die Weltkartoffelproduktion. Das Internationale Agrarinstitut in Rom berechnet die diesjährige Weltkartoffelproduktion auf 115 Millionen Tonnen, d. h. ein 2 Prozent geringerer Ertrag, als im Vorjahre. Der Produktionsrückgang trat in einer Reihe von Ländern hervor, auch in Polen. Der Anteil Polens an der Weltkartoffelproduktion ist weiterhin sehr beträchtlich und beträgt beinahe 25 Prozent. Polens Kartoffelertrag belief sich im laufenden Jahre auf 26,9 Millionen Tonnen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. Dezember auf 5.9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Zloty am 13. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,64 bis 57,75, bar 57,68—57.80, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47.30, Wien: Ueberweisung 79,31—79,79, Prag: Ueberweisung 377,37½—379,37½, Zürich: Ueberweisung 58,30, London: Ueberweisung 29.00.

Warschauer Börse vom 13. Dezbr. Umsätze, Verkauf — Kauf, Belgien 123,70, 124,11 — 123,39, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 29,17 — 28,89, Newyork 8,924, 8,944 — 8,904, Oslo —, Paris 34,86, 34,95 — 34,77, Prag 26,43, 26.49 — 29,37. Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 171,75, 172,18 — 171,32, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) London Umsätze 29,00—29,06.

Berlin, 13. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, London 13,69—13,73, Holland 169,23—169,57, Norwegen 70,53—70.67, Schweden 74,88—75,02, Belgien 58,27—58,3.9 Italien 21.55—21,59, Frankreich 16,43—16,47, Schweiz 80,92—81,08, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 81,69—81,95, Warschau 47,10—47,30.

Züricher Börse vom 13. Dezember. (Amtlich.) Warschau 58,30, Paris 20,30, London 16,95, Newyork 5,20¹/₁₆, Brüssel 72,02½, Italien 26,59, Spanien 42,37½, Amsterdam 208,92½, Berlin 123,70, Stockholm 92,45, Oslo 87,25, Kopenhagen 87,80, Sofia 3,76¼, Prag 15,40, Belgrad 6,95, Athen 2,85, Konstantinopel 2,50, Bukarest 3,08½, Helsingfors 7,40, Buenos Aires 1,10, Japan 1,03.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,91 Zl., do. kl. Scheine 8,90 Zl., 1 Pfd. Sterling 28,86 Zl., 100 Schweizer Franken 171,07 Zl., 100 franz. Franken 34,72 Zl., 100 deutsche Mark 210,20 Zl., 100 Danziger Gulden 172,57 Zl., tschech. Krone —,— Zl., österr. Schilling —,— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 30 to 14.10

Richtpreise:

Weizen	20.75—21.75	Sommerwicke	—.—
Roggen	13.60—13.80	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	12.50—13.00	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68—69 kg	13.00—13.75	Raps	44.00—45.00
Braugerste	14.50—16.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	10.75—11.00		
Roggenmehl (65%)	20.75—21.75	Senf	36.00—42.00
Weizenmehl (65%)	33.00—35.00	Blauer Mohn	100.00-110.00
Weizenkleie	7.50—8.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	8.50—9.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	7.50—7.75	Heu, lose	—.—
Winterrübsen	40.00—45.00	Heu, gepreßt	—.—
Peluschken	—.—	Netzeheu, lose	—.—
Felderbsen	—.—	Netzeheu, gepr.	—.—
Viktoriaerbsen	20.00—23.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Folgererbsen	31.00—34.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 30 to, Weizen 123 to, Gerste 70 to, Hafer 15 to, Roggenkleie 55 to, Weizenkleie 15 to, Trockenschnitzel 15 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen beständiger, für Weizen, Roggen- und Weizenmehl stetig, für Hafer, Brau- und Mahlgerste schwach.

Warschau, 13. Dezember. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 15.00—15,25, Einheitsweizen 24.50 bis 24,75, Sammelweizen 23,75—24,25, Einheitshafer 15,00 bis 15 50, Sammelhafer 13,50—14,00, Grützgerste 13.50—14.00, Braugerste 15,50—16,50, Speisefelderbsen 23,00—25,00, Viktoriaerbsen 25,00—30,00, Winterraps 47.00—49,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00—110,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110,00 bis 125,00, roher Weißklee 90,00—120,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 130,00—180,00, Luxus-Weizenmehl 43,00—48,00, Weizenmehl 4/0 38,00—43,00, Roggenmehl I 25,00—27,00, Roggenmehl II 20,00, bis 21.50, Roggenmehl III 20,00—21,50, grobe Weizenkleie 9.75—10 25, mittlere 9 25—9.75, Roggenkleie 8,50—9.50, Leinkuchen 20.50—21.00, Rapskuchen 15.75—16,25, Sonnenblumenkuchen 16,50—17,00, doppelt gereinigte Seradella —.—, blaue Lupinen 8,00—8,50, gelbe —,—, Peluschken 15,00—16,00, Wicke —.—.

Umsätze 1586,5 to, davon 225 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 13. Dezember. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 20.50—21.50 Zl., Roggen 13 00—13.50 Zl., Mahlgerste 12.00—12,75 Zl., Braugerste 14,00—16 00 Zl., Felderbsen —.— Zl., Viktoriaerbsen 19.00—22.00 Zl., Hafer 10,00—10.60 Zl., Fabrikkartoffeln —.— Zl., Speisekartoffeln —.— Zl., Kartoffelflocken —.— Zl., Weizenmehl 70%, —.— Zl., do. 65%, —.— Zl., Roggenmehl 70%, —,— Zl., Weizenkleie 7.75—9,00 Zl., Roggenkleie 7,50—8,00 Zl.

Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 13. Dezember. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 13,60—13.75, Roggen 8,70—9,00, Braugerste 9.50 bis 10,00, Futtergerste 8,50—9,25, Hafer 7,50—8 00, Viktoriaerbsen 12 50—15,00, grüne Erbsen 19,00—25 00, Roggenkleie 5,75, Weizenkleie 6,10, Weizenschale 6,35 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise haben stark nachgegeben. Die Absatzschwierigkeiten sind groß.

Dezember-Lieferung.

Weizenmehl 4/0 24,50 G., 60% Roggenmehl 15,00 G. p. 100 kg frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 13. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 188,00—190,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 152.00 bis 154,00, Braugerste 168,00—178 00, Futter- und Industriegerste 159.00—166.00, Hafer, märk. 118,00—123,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 23 00—26 60, Roggenmehl 19,50—21.70, Weizenkleie 9,10—9,40, Roggenkleie 8,70—9.00, Raps —.—, Viktoriaerbsen 21.00—26,00, Kl. Speiseerbsen 20.00—22,00, Futtererbsen 14,00 bis 16,00, Peluschken 13,00—15,00, Ackerbohnen 13,50—15.50, Wicken 14,00—16,00, Lupinen, blaue 9,00—11,00, Lupinen, gelbe 12,00—13,50, Serradella 18,00—24,00, Leinkuchen 10,00—10,10, Trockenschnitzel 8,80, Soya-Extraktionsschrot 10,00, Kartoffelflocken —.—.

Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 13. Dezbr. (Preise in Hfl. per 100 kg cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per Dezember 5,05, Manitoba II per Dezember 4,85, Rosafé per Januar-Februar 4,37½, Barusso per Januar-Februar 4.35; Gerste: Donaugerste per Dezember 3,82½, Plategerste per Januar-Februar 3,70; Roggen: Plata per Januar-Februar 3,67½; Mais: La Plata per Dezember 3,35, Donau/Galfox per Dezember 3,10; Hafer: Plata Unclipped per Januar-Februar 3,35, Plata Clipped per Januar-Februar 3,55; Weizenkleie: Pollards 3,20, Bran 3,20.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 13. Dezember. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 474 Rinder (darunter 52 Ochsen, 127 Bullen, 295 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 685 Kälber, 2268 Schweine, 190 Schafe; zusammen 3617 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 56—62, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 44—50, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 36—42, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 28—34.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 46—50, vollfleisch., jüngere 38—44, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 30—36, mäßig genährte 26—30.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 52—56, Mastkühe 42—48, gut genährte 26—30, mäßig genährte 16—20.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 56—62, Mastfärsen 44—50, gut genährte 36—42, mäßig genährte 28—32.

Jungvieh: gut genährtes 28—32, mäßig genährtes 24—28.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 64—68, Mastkälber 54—60, gut genährte 46—52, mäßig genährte 36—44.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 40—46, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe —.—, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —.—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 96 bis 98, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 90—92, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 84—88, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 76—82, Sauen und späte Kastrate 76—86, Bacon-Schweine —.—.

Marktverlauf: ruhig. Schweine nicht verkauft.

Warschauer Viehmarkt vom 13. Dezember. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 60—65; junge Mastochsen 70—80; ältere, fette Ochsen 50—55; Mastkühe —.—; abgemolkene Kühe jeden Alters 50—55; junge, fleischige Bullen — —; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber 90—95; kongreßpolnische Kälber —,—; Schafe —.—; Speckschweine von über 150 kg 105—115, von 130—150 kg 95—105; fleischige Schweine von 110 kg 85—95.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 13. Dezember. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere —.—, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 29—31, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 25—27, fleischige 22—24. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 25—27, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—24, fleischige 18—20, gering genährte bis 10—12. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 29—31, vollfleischige 25—27, fleischige 22—24. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 12—15. Kälber: Doppellender bester Mast 48—53, beste Mast- und Saugkälber 35—38, mittlere Mast- u. Saugkälber 28—30, geringe Kälber 10—12. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 26, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh 18, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 42—43, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 40—41, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 38—39, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 36—37, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—, Sauen 30—36.

Bacon-Schweine 25—26.

Auftrieb: 4 Ochsen, 64 Bullen, 166 Kühe; zusammen 234 Rinder, 137 Kälber, 169 Schafe, 2099 Schweine.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Marktverlauf: Rinder geräumt; Kälber ruhig; Schafe geräumt; Schweine langsam.

Berliner Viehmarkt vom 13. Dezember. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1343 Rinder, darunter 260 Ochsen, 409 Bullen, 674 Kühe und Färsen, 2951 Kälber, 3881 Schafe, — Ziegen, 13 095 Schweine, 668 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) —, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 30—32, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 24—28, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 20—23. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 27, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 25—26, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 22—24, d) gering genährte 19—21. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 22—24, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 18—20, c) fleischige 15—17, d) gering genährte 10—14. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 30, b) vollfleischige 24—28, c) fleischige 18—23. Fresser: 16—22.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast — —, b) feinste Mastkälber 38—45, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 25—35, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 15—23.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —.—, 2. Stallmast 30—31, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 27—29, 2. 18—21, c) fleischiges Schafvieh 24—26, d) gering genährtes Schafvieh 14—24.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. —, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 38—39, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 36—38, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 34—36, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 31—36, f) Sauen 34—35.

Ziegen: — —

Marktverlauf: Bei Rindern mittelmäßig; bei Kälbern in guter Ware ziemlich glatt, sonst ruhig; bei Schafen ruhig, in geringer Ware langsam; bei Schweinen ruhig.